

Traumnote SEHR GUT

14,22*

14,00

erstmalig im Examen 2016 II
sogar im Doppelpack!
mit **LEO** - wie sonst?

LEIPZIGER EXAMENS OFFENSIVE

* Im Examensdurchgang 2016/II erreichten zwei Teilnehmende des LEO-Repetitoriums die Punktzahlen 14,0 und 14,22.

UNIVERSITÄT LEIPZIG



LEIPZIGER EXAMENS OFFENSIVE

Übersicht

A. VORWORT	3
I. EXAMEN – PACKEN WIR ES AN – ABER WIE?	3
II. KOMMERZIELLER REPETITOR – MUSS DAS SEIN?	3
B. DIE LEIPZIGER EXAMENSOFFENSIVE	4
I. WIE FUNKTIONIERT LEO?	4
II. ANFORDERUNGEN AN DIE LEO- TEILNEHMER*INNEN	5
III. BETEILIGUNG VON WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER*INNEN UND ASSISTENT*INNEN ..	5
IV. STOFFÜBERSICHTEN UND LERNMATERIALIEN	5
V. LEO-CONNECT – VERBUNDEN DURCH LEO	6
VI. ERFAHRUNGEN AUS 23 DURCHGÄNGEN	6
VII. EINIGE WICHTIGE TIPPS IN KURZFORM	7
C. SCHEMATISCHER ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF VON LEO.....	8
D. DER ABLAUF IM EINZELNEN.....	9
I. ZIVILRECHT	9
II. ÖFFENTLICHES RECHT	10
III. STRAFRECHT	11
IV. IV. GRUNDPRINZIPIEN	12
V. V. ZIELE	12
VI. VI. DURCHFÜHRUNG.....	13
E. ERFAHRUNGSBERICHTE	14

A. Vorwort

I. Examen – packen wir es an – aber wie?

Nach einem mehr oder weniger intensiven Studium in den ersten Semestern steht man plötzlich vor der Frage, wie man sich auf die Erste Juristische Prüfung vorbereiten soll. Vielleicht kommt sogar Panik auf, wenn man von schweren Klausuren und hohen Durchfallquoten hört. Panik hilft allerdings nicht weiter. Man muss mit kühlem Kopf überlegen, wie diese Hürde zu bewältigen ist.

II. Kommerzieller Repetitor – muss das sein?

Bekanntlich kommt an dieser Stelle die Möglichkeit ins Spiel, sich in die „Betreuung“ oder „Tretmühle“ eines **kommerziellen Repetitoriums** zu begeben. Dies hat eine lange Tradition, wobei der Repetitor alter Prägung kaum mit den heutigen „Ketten“ und Franchisesystemen vergleichbar ist. Früher waren Repetitoren begnadete „Persönlichkeiten“, die örtlich angebunden durch ihre individuellen Leistungen Examenskandidaten mit dem „letzten Schliff“ versorgten. Heute sind Repetitorien überwiegend durch eine zentrale Organisation geprägt und vor Ort hat man es mit mal mehr und mal weniger begabten Referent*innen zu tun. Ihr kommerzieller Erfolg hängt nicht zuletzt davon ab, ob sie den Kandidat*innen das Gefühl vermitteln können, auf der „sicheren Seite“ zu sein.

Auch damals hatten sich schon nicht wenige Studierende gefragt, ob es wirklich dieser „Nachhilfe“ bedarf. Insbesondere wenn der nicht unerhebliche finanzielle Aufwand durch Nebenjobs beschafft werden muss, drängt sich schnell das ungute Gefühl auf, man hätte die recht knappe Zeit doch besser in die Examensvorbereitung gesteckt. Deshalb hat es schon immer Studierende gegeben, die auf ihre eigenen Fähigkeiten vertraut haben – und damit hervorragend gefahren sind (der eine oder die andere ist Hochschullehrer*in geworden). Freilich hat dies vorausgesetzt, dass man sich über die Anforderungen im Klaren war – ohne finanziell verstärkte Verdeutlichung durch den Repetitor.

Auf der anderen Seite haben Studierende durchaus Gründe, sich für einen kommerziellen Repetitor zu entscheiden, auch wenn manche davon nur bedingt oder jedenfalls nicht für alle stichhaltig sein dürfen. Man hört z.B. immer wieder:

- Ich brauche jemand, der mich jeden Morgen tritt, und dafür zahle ich auch.
- Ich habe noch keine ernsthafte Prüfung ohne Nachhilfe bestanden.
- Nachdem mir langsam klar wird, was ich alles in den ersten (Spaß-)Semestern versäumt habe, muss es einfach Geld kosten, das irgendwie wieder auszubügeln.
- Das Geld ist gut angelegt, weil man mit 9 Punkten doppelt so viel verdient wie mit 6. (*Anmerkung*: Schöner wäre natürlich, wenn kommerzielle Anbieter das nicht nur propagieren, sondern durch eine „Geld-zurück-Garantie“ bekräftigen würden, zumindest für den leider recht häufigen Fall, dass die Teilnehmenden nicht einmal bestehen.)
- Das Geld schmerzt mich so sehr, dass ich mich ganz anders als in den bisherigen Vorlesungen bestimmt ganz doll auf die Kurse konzentrieren werde.
- Jura war für mich bisher einfach öde und ätzend, hatte ich mir ganz anders vorgestellt. Die Kommerziellen bieten bestimmt etwas anderes.
- Die (meisten) Kommiliton*innen, die ich kenne, machen das auch (insbesondere diejenigen, auf die die vorstehenden Gründe zutreffen).

Nun bietet sich natürlich die Alternative, auf die eigenen Fähigkeiten zu setzen und – im Idealfall zusammen mit Gleichgesinnten – die Examensvorbereitung in die eigene Hand zu nehmen. Das hat natürlich seine eigenen Herausforderungen. Schon mit der Suche nach einem eigenen Weg kann man viel Zeit verlieren. Wirkliche oder vermeintliche Rückschläge lassen den psychischen Druck wachsen, der sich in dieser Situation zwangsläufig einstellt. Sporadische Angebote zur Vertiefung einzelner Rechtsgebiete, welche manche Universitäten zur Verfügung stellen, helfen dabei wenig und lassen schlimmstenfalls den fatalen Eindruck entstehen, damit allein sei die Vorbereitung auf das Examen zu bewältigen. Für einen Irrtum bezahlt man am Prüfungstermin. Das alles muss nicht sein. Aus den Erfahrungen der 90er Jahre und dem Grundsatz „gute Bildung sollte kostenlos sein“ ist für die Studierenden der Universität Leipzig die Leipziger Examensoffensive (LEO) entstanden.

B. Die Leipziger Examensoffensive

Die Hochschullehrer*innen und Mitarbeiter*innen der Juristenfakultät bieten seit dem Jahr 2000 unter dem Titel „Leipziger Examensoffensive“ (LEO) eine für nahezu alle Studenten geeignete Alternative zum kommerziellen Repetitor an. Die Initiative ist sogleich auf positive Resonanz gestoßen (Lehrpreis der Universität Leipzig und Ergebnis der Fakultätsevaluierung 2000).

I. Wie funktioniert LEO?

LEO knüpft an die guten Erfahrungen studentischer Initiativen an, die sich u.a. in Leipzig entwickelt haben. Vor allem wird das Ziel verfolgt, die typischen Schwächen universitärer Examensvorbereitung zu vermeiden. Mit dem LEO-Programm erfolgt eine ganzjährige Betreuung in allen Lernbereichen:

1. Lernen (ganzjährig - im Semester UND in den Ferien)

- LEO-Hauptprogramm (während des Semesters):
 - Bürgerliches Recht in sechs Abschnitten
 - Landesrecht intensiv (Polizeirecht, Baurecht und Kommunalrecht) mit Ergänzung Staatshaftungsrecht sowie Staatsrecht I & II sowie Europarecht (mit Staatsrecht III)
 - Strafrecht AT und Strafrecht BT
- LEO-Ergänzungsprogramm (im FerienLEO)
 - Im Zivilrecht:
 - Deliktsrecht, EBV, Werkvertragsrecht, Mietrecht, Maklerrecht, Verbraucherschutzrecht, Darlehensrecht, Verbraucherdarlehen, Leasing, Factoring und Arbeitsrecht im Sommersemester
 - Erbrecht, Familienrecht, Bürgschaftsrecht, Handelsrecht und Gesellschaftsrecht im Wintersemester
 - Im Öffentlichen Recht:
 - Ergänzungskurse zum Polizeirecht, Baurecht und Kommunalrecht im Wintersemester
 - Strafprozessrecht (im Sommersemester)

Der Lernstoff wird in speziellen Lehrveranstaltungen nach einem koordinierten Stoffplan vermittelt, der anhand erkennbarer neuer Examensthemen ständig fortgeschrieben wird (s. dazu unten S. 8 ff.). Der Lernerfolg wird dabei durch umfassende Lösungsskizzen und Skripten zur Vor- und Nacharbeit sowie weiteren Vertiefung unterstützt. Eine Übersicht aller Veranstaltungen ist auch auf unserer Website zu finden.

2. Trainieren

- **LEO-Klausurenkurs** (im Semester und in den Ferien)
 - Durchgehendes Angebot im Klausurenkurs auf möglichst hohem Niveau (durchdachte Klausuren, aussagekräftige Online-Abgabe und Online-Korrektur mit Korrekturzeit von 2–3 Wochen, hilfreiche Besprechungen mit Ausgabe von Lösungsskizzen).
 - Die Klausuren werden über die Plattform WBMoodle geschrieben und korrigiert.
- **LEO-Probeexamen**
 - „Echte“ Examensklausuren, unter möglichst realitätsnahen Examensbedingungen, je zum Ende der Semesterferien.
- **LEO-Leistungsüberprüfungen** (Wissens-Tests im Anschluss an einzelne Lern-Blöcke)
 - BGB I – VI
 - Polizei-, Bau- und Kommunalrecht
 - Verwaltungsrecht

3. Intensivieren

- **Rechtsprechungsupdates**

- **LEO Quick** Zivilrecht und LEO Quick Strafrecht (zweimal jährlich) sowie das **Rechtsprechungsupdate** Staats- und Europarecht (im Ferien-LEO WS)
- **Falltraining** Strafrecht (jeweils im Ferien-LEO)

4. Vorbereitung auf die mündliche Prüfung

- **Examinatorium** (wöchentl. Vorbereitungskurs mit Übungsgesprächen und Prüfungstipps)
- **Simulation** der mündlichen Prüfung (Probe den Ernstfall mit echten Prüfer*innen)

5. Außerdem:

- Prüfungsvorbereitung durch die Prüfer*innen im Examen
- **LEO-Lernpodcasts** – Examensrelevante Themen, kurz und verständlich erklärt
- **LEO-Karteikarten** (neu) mit praktisch aufbereiteten Wiederholungs- und Vertiefungsfragen
- **LEO-Connect** – Zugriff auf die Examensmaterialien und Trainingstools anderer Fakultäten über eine digitale Vernetzungsplattform (siehe unten)
- Aktuelle Informationen zum LEO-Programm und zu allen Fragen, die während der Examensvorbereitung wichtig sind, finden Sie...
 - als Übersicht für Interessierte in diesem Info-Heft sowie auf unserer Website (<https://jura.uni-leipzig.de/leipziger-examensoffensive/>)
 - ab dem Repetitoriumstart im jeweils aktuellen **LEO-Hauptkurs** auf Moodle – der Hauptkurs dient der Anmeldung und bietet Ihnen eine Navigation, den Newsletter, den LEO-Masterplan, zahlreiche Zusatzmaterialien und weitere Updates
 - die Materialien in den jeweiligen **Moodle-Veranstaltungen**
 - den **Klausurenkurs** auf WBMoodle (<https://wbmoodle.uni-leipzig.de>) (siehe zum Einschreibeschlüssel den LEO-Hauptkurs auf Moodle)
 - die Lernplattform **LEO-Connect** (<https://leo.uni-leipzig.de/>)
 - besonders wichtige Ankündigungen auf der **LEO-Website** und über **Facebook**

II. Anforderungen an die LEO- Teilnehmer*innen

Vorausgesetzt wird eine **intensive eigene Mitarbeit**, am besten durch selbst gebildete Arbeitsgruppen von 2 bis 5 Studenten. Hierbei und auch bei anderen Fragen kann das Mentoren-Programm behilflich sein. Zudem stehen neben Dozent*innen unsere LEO-Manager mit Ratschlägen zur Verfügung (nico.bilski@uni-leipzig.de; lea.zisler@uni-leipzig.de)

III. Beteiligung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Assistent*innen

Als wichtige Stütze des Programms haben sich die **wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Assistent*innen** der Juristenfakultät erwiesen. Ein erheblicher Teil von ihnen war bereit, mit besonderem Engagement und großem Zeitaufwand das Lehrangebot in der **vorlesungsfreien Zeit** sicherzustellen. Sie haben auch entscheidend zur Verbesserung des wichtigen **Klausurenkurses** beigetragen. Nicht zuletzt ist es ihnen zu verdanken, dass im jeweiligen Moodle-Kurs zu den meisten Klausuren aus Klausurenkurs und Probeexamen zeitnah der Sachverhalt und eine Lösungsskizze zu finden sind. Auch mit gut vorbereiteten und informativen Besprechungen erfüllen sie ein seit längerem vorgebrachtes Anliegen der Studierende.

IV. Stoffübersichten und Lernmaterialien

Angesichts der **Stofffülle** und des **Zeitdrucks** ist es für eine sinnvolle Examensvorbereitung unerlässlich, mit seiner Zeit überlegt und möglichst effektiv umzugehen. Je näher das Examen rückt, umso wertvoller wird jede Stunde! Bei der Planung unterstützt Sie unser **LEO-Masterplan**, der für

alle examensrelevanten Rechtsgebiete eine Aufschlüsselung der Themenbereiche beinhaltet und somit eine Lernkontrolle ermöglicht. Sie finden den LEO-Masterplan im LEO-Hauptkurs.

Die einzelnen Veranstaltungen stellen umfangreiche Falllösungen oder sogar Lernmaterialien in Skriptform bereit, um Raum für ein möglichst intensives Mitdenken und eine rege Mitarbeit (**wichtig!**) zu lassen. Notizen zu Lösungen und Problemen kann man auf Punkte beschränken, die einem besonders wichtig, „merkwürdig“ oder klärungsbedürftig erscheinen.

Lassen Sie bei der Vorbereitung den Anwendungsfall nicht aus dem Blick und halten Sie die Augen offen nach Ansätzen zum Klausuraufbau. Nicht immer und vor allem nicht jedes Lehrbuch ist die beste Vorbereitung. Jeder Tipp ist hier individuell; versuchen Sie allerdings, die für sie beste und strukturierte Darstellung (Lehrbuch, Skript oder Zeitschriftenaufsatz) zu finden und dabei auf einen **aktuellen Stand** der Materialien zu achten, da neuere Entwicklungen erfahrungsgemäß besonders häufig in Examensklausuren oder der mündlichen Prüfung vorkommen.

Für einige Fächer bietet LEO eine besondere Auswahl Lernmaterialien in Skriptform, welche für die Vorlesung oder ergänzend angeboten werden. Eine Übersicht zeigt unsere LEO-Homepage: <https://www.jura.uni-leipzig.de/leipziger-examensoffensive/die-leo-lernmaterialien/>.

V. LEO-Connect – verbunden durch LEO

Die Leipziger Examensoffensive ist seit dem Wintersemester 2022/23 Teil eines größeren Kooperationsverbundes verschiedener Examensrepetitorien. Dazu gehören das Unirep Online der **WWU Münster**, das Examinatorium der **Universität Bielefeld**, das RUBRUM der **Universität Bonn**, das Unirep der **Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**, das Examinatorium der **HHU Düsseldorf** sowie das FernR3P der **Fernuniversität Hagen**. Weitere Repetitorien folgen.

In diesem Austauschprogramm können die Studierenden dieser Fakultäten auf ausgewählte Angebote von LEO zugreifen und umgekehrt erhaltet Ihr als LEO-Teilnehmer:innen den Zugang zu Angeboten dieser Fakultäten auf unserer Lernplattform **LEO-Connect** (<https://leo.uni-leipzig.de/>). Die Zusatzangebote anderer Fakultäten werden durch das Unirep Online der WWU Münster verknüpft. Dort findet Ihr u.a.:

- Eine digitale Lernbuchreihe, die Ihr als Ergänzung unserer Angebote nutzen könnt.
- Selbsttest Module mit interaktiven Lernfragen zum Basiswissen und zu Examensschwerpunkten.
- Ein Wiki-Problemschwerpunkte mit Problemübersichten vieler Rechtsgebieten.
- Ein Modul Definitionen-Training zum Lernen und Testen wichtiger Definitionen ausgewählter Examensgebiete.
- Eine Urteilsammlung mit katalogisierten Leiturteilen.
- Und einiges mehr.

VI. Erfahrungen aus 23 Durchgängen

Mit dem Sommersemester 2023 beginnt der 24. Durchgang. In welchem Maße und auf welche Weise schon mehrere Jahrgänge von Examenskandidat*innen von LEO profitieren konnten, lässt sich in ihren Erfahrungsberichten nachlesen (siehe dazu S. 13 ff.). Wie Ihr seht, ist LEO für alle Kandidat*innen geeignet, auch wenn unter den Top-Kandidat*innen jedes Jahrgangs die LEO-Teilnehmenden stets ganz vorne mit dabei sind (siehe unten etwa die Note „sehr gut“)!

Die Erfahrungsberichte zeigen durchweg, dass die Examensvorbereitung ein großes Maß an eigener Arbeit und Disziplin erfordert. In den Veranstaltungen kann der Stoff aufbereitet und vermittelt werden und LEO bietet einen bewährten Rahmen für die Bewältigung der scheinbar unüberschaubaren Stofffülle. Dies ist ein unschätzbare Vorteil gegenüber eigenhändigen Versuchen!

Die selbständige Nachbereitung des Stoffes, die Vertiefung und Festigung kann einem aber **niemand** abnehmen. Dies ist im Repetitorium an der Universität nicht anders als bei einem kommerziellen Repetitor. Auf welche Art und Weise man die Eigenarbeit gestaltet (Anfertigung von Karteikarten,

private Lerngruppe) muss jeder für sich entscheiden. Der eine hat mit dieser, der andere mit jener Methode den besseren Erfolg. Allgemein gültig dürften – gerade aus der Sicht ehemaliger Teilnehmer*innen – aber folgende „Weisheiten“ sein:

VII. Einige wichtige Tipps in Kurzform

Etwas über **ein Jahr** Examensvorbereitungszeit ist knapp bemessen und muss gut geplant sein. Einen hilfreichen Rahmen bietet dabei der Ablauf des LEO- Programms, s. S. 8 ff.) sowie die Veranstaltung „Wie gestalte ich meine Examensvorbereitung angeboten?“ (siehe LEO-Hauptkurs).

Es sollte unbedingt **Zeit für Erholung** eingeplant werden. Niemand ist in der Lage, sieben Tage die Woche und 52 Wochen ununterbrochen zu lernen. Deshalb muss man unbedingt Urlaub einplanen und auch in der Woche ein bis zwei freie Tage – jeweils mit Augenmaß und flexibel: Wer merkt, dass er in einer Woche besonders gut vorankommt und noch motiviert und aufnahmefähig ist, kann den freien Tag auch einmal weglassen und später eine etwas längere Pause einlegen.

Die Zeit, die zum Lernen zur Verfügung steht, sollte man **effektiv nutzen** und vor allem immer wieder kritisch betrachten. Acht Stunden in der Bibliothek oder am Schreibtisch zu Hause sind nicht mit acht Stunden Arbeitszeit gleichzusetzen. Realistischerweise muss man davon alle Kaffee-, Smartphone-, und die Mittagspausen abziehen. Übrig bleiben meistens nur etwa sechs Stunden.

Weil der Examenserfolg im Wesentlichen durch die **Klausurergebnisse** bestimmt wird, gilt: Klausuren schreiben, Klausuren schreiben und nochmals Klausuren schreiben –in fünf Stunden und ohne Hilfe. Nur so kann man lernen, auch mit weniger bekannten oder unbekanntem Problemen umzugehen. Wer nie eine eigenständige Argumentation entwickelt hat, dem wird es im Examen unter Zeitdruck erst recht schwerfallen. Die Klausurtechnik muss man im Schlaf beherrschen. Im Idealfall ist man am Ende der Vorbereitung so fit im Klausuren schreiben, dass man sich regelrecht darauf freut, **endlich** die Prüfungen hinter sich zu bringen.

Viel Erfolg im Examen!

Leipzig im Februar 2023


Professor Dr. Gregor Roth
LEO-Beauftragte der Juristenfakultät

C. SCHEMATISCHER ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF VON LEO

Sommersemester (6. Semester)		Wintersemester (7. Semester)		Sommersemester (8. Semester)	
Vorlesungszeit	vorlesungsfreie Zeit	Vorlesungszeit	vorlesungsfreie Zeit	Vorlesungszeit	vorlesungsfreie Zeit

Examen

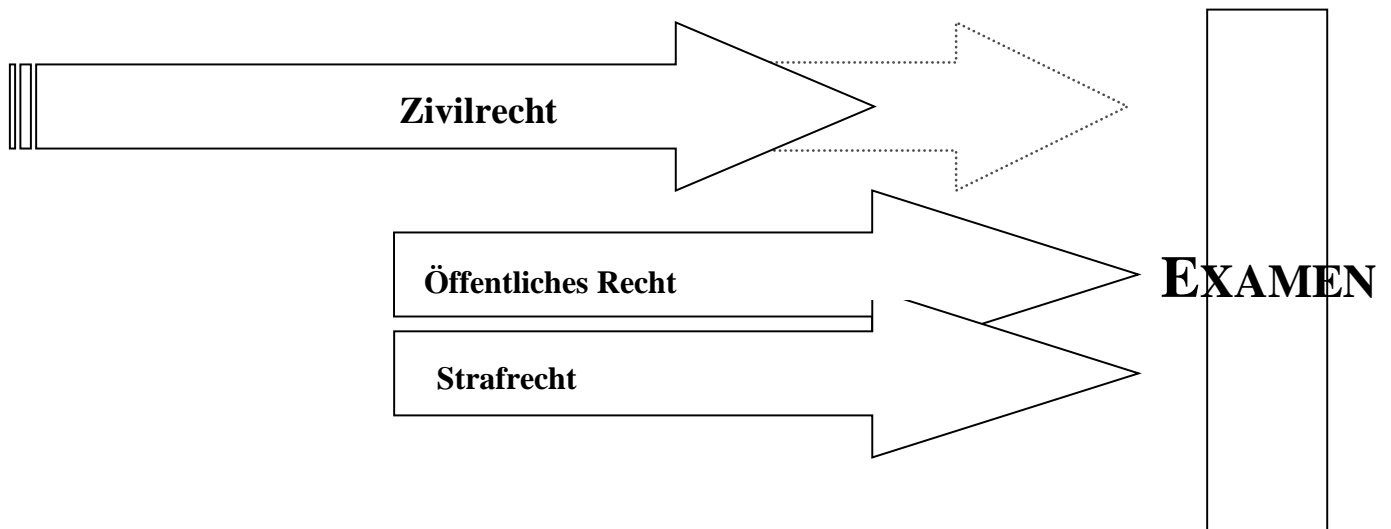
Alternativ:
Verschiebung einzelner Einheiten
oder eines Blocks in das folgende
Sommersemester

LEO BGB I-III	FerienLEO VerbrSchutzR MietR/Leasing WerkVR MaklerR DeliktsR LEOQuick Crashkurs Arbeitsrecht	LEO BGB IV-VI	FerienLEO Nachtrag BürgschaftsR, LEOQuick und Crashkurse HandelsR, GesellschaftsR, ErbR und FamR	LEO BGB I-III	FerienLEO VerbrSchutzR MietR/Leasing WerkVR MaklerR DeliktsR LEOQuick Crashkurs Arbeitsrecht
--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--

LEO Verwaltungsrecht PolizeiR, BauR, KommunalR, StaatshaftungsR Recht d. öff. Sachen	Ergänzung: VerwaltungR PolizeiR, BauR, KommunalR	LEO Staatsrecht I-III, Europarecht
--	---	--

LEO Strafrecht – AT	FerienLEO Falltraining, LEO Quick	LEO Strafrecht - BT	FerienLEO Falltraining, LEO Quick Crashkurs StPO
------------------------	---	------------------------	---

Klausurenkurs Probexamen	Klausurenkurs Probexamen	Klausurenkurs
------------------------------------	------------------------------------	---------------



D. DER ABLAUF IM EINZELNEN

I. Zivilrecht

Sommersemester (6. Semester)

- LEO BGB I – Schwerpunkt Rechtsgeschäftslehre und Allgemeines Schuldrecht
- LEO BGB II – Schwerpunkt Vertragliche Schuldverhältnisse
- LEO BGB III – Schwerpunkt Gesetzliche Schuldverhältnisse
- FerienLEO (Ergänzungen zu BGB I – III; LEO Quick Zivilrecht)
- FerienLEO Crashkurs Arbeitsrecht
- Begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

Wintersemester (7. Semester)

- LEO BGB IV – Schwerpunkt Sachenrecht
- LEO BGB V – Schwerpunkt Kreditsicherheiten
- LEO BGB VI – Schwerpunkt Zivilverfahrensrecht
- FerienLEO (Ergänzungen zu BGB V; LEO Quick Zivilrecht)
- FerienLEO Crashkurse zum Familien-, Erb-, Handels- und Gesellschaftsrecht
- Begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

Sommersemester (8. Semester)

- LEO Zivilrechtskurse, die im SoSe z.B. wegen Kollisionen mit der Übung im öffentlichen Recht für Fortgeschrittene nicht besucht wurden oder die noch einmal eine nützliche Wiederholung bieten
- Begleitend Klausurenkurs

→ Examen!

Erläuterungen:

Die Aufteilung ist nicht im Sinne strikter Stoffabgrenzung, sondern als Bezeichnung der jeweiligen **Schwerpunkte** zu verstehen. Ebenfalls einbezogen sind auch die nicht ausdrücklich erwähnten Teile des BGB (z.B. Sachenrecht, etwa bei den Kreditsicherheiten und im Grundstücksrecht), sodass alle Pflichtfächer nach § 14 der sächsischen JAPO (§ 14) abgedeckt sind. Der europäische Hintergrund vergrößert die Stofffülle, hat sich aber – wie schon aus der JAPO abzulesen - als wirklich examensrelevant erwiesen. Erfahrungsgemäß wichtig ist die Einbeziehung der Grundzüge des Familien- und Erbrechts sowie der **Nebengebiete** (z.B. Handelsrecht) sowie die Kenntnis einiger zivilprozessualer Einkleidungen bzw. Zusatzfragen. In konzentrierter Form ist auch das **Arbeitsrecht** enthalten.

Um insgesamt eine **angemessene Gewichtung** und **flächendeckende Examensvorbereitung** zu erreichen, sind die einzelnen Themen innerhalb der Blöcke bis ins Detail koordiniert. Die oben angeführten Veranstaltungen im Sommersemester und im Wintersemester werden den examensrelevanten Stoff abdecken. Wer die Veranstaltungen durchweg besucht und korrekt nacharbeitet, kann deshalb ohne Angst vor den zivilrechtlichen Klausuren ins Examen gehen.

Der **Einstieg** ist auch im **Wintersemester** mit LEO BGB IV möglich. Wer allerdings den Freischuss im 8. Semester ins Auge fasst, muss im **Zivilrecht** (zum öffentlichen Recht und zum Strafrecht s.u.) im Sommersemester (dem 6. Semester) beginnen, um das ganze Programm zu durchlaufen und im Sommer vor dem Examen noch ausreichend Zeit für Nacharbeit und Klausuren zu haben. Kollisionen im 6. Semester mit der Übung im öffentlichen Recht oder mit Seminaren lassen sich ggf. dadurch entschärfen, dass LEO-Kandidat*innen einzelne Einheiten (z.B. BGB I) in das folgende Sommersemester verschieben (s. dazu die schematische Übersicht auf S. 8).

II. Öffentliches Recht

Wintersemester (7. Semester)

- LEO Polizeirecht einschl. Versammlungsrecht
- LEO Baurecht
- LEO Kommunalrecht
- LEO Staatshaftungsrecht und Recht der öffentlichen Sachen
- FerienLEO: Rechtsprechung StaatsR/EuR, Ergänzungen zum besonderen Verwaltungsrecht, Leistungsüberprüfung Verwaltungs- und Verwaltungsprozessrecht
- Begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

Sommersemester (8. Semester)

- LEO Staatsrecht I und II – Staatsorganisationsrecht und Grundrechte
- LEO Staatsrecht III – Völkerrechtliche Bezüge des Verfassungsrechts
- LEO Europarecht
- Begleitend: Klausurenkurs

→ Examen!

Erläuterungen

Die zwei Einheiten des universitären Examensrepetitoriums im **Öffentlichen Recht** erstrecken sich über jeweils ein Semester und bieten zusammen den – nach Maßgabe der SächsJAPO – gesamten examensrelevanten Stoff. Sie sind, wie dies für das gesamte Repetitorium gilt, modular einsetzbar, d.h. es kann je nach der individuellen Planung grundsätzlich sowohl im Sommersemester wie auch im Wintersemester mit der Examensvorbereitung im Rahmen des Repetitoriums begonnen werden („Baukastensystem“). Voraussetzung ist allerdings, dass auf jedem der Teilgebiete die Grundkenntnisse vorhanden sind, die dann im Repetitorium wiederholt und vertieft werden können. Das bedeutet: Es sollte das Repetitorium im Öffentlichen Recht nicht besucht werden, bevor nicht die Übung für Fortgeschrittene erfolgreich absolviert wurde. Wer den **Freischuss** im 8. Semester anstrebt, muss darum zwangsläufig im Wintersemester (dem 7. Semester) mit der entsprechenden Einheit beginnen (Verwaltungsrecht), also ein Semester später als im zivilrechtlichen Repetitorium (s.o.).

Das Allgemeine Verwaltungsrecht und Verwaltungsprozessrecht werden im Repetitorium nicht als selbständige Gebiete behandelt. Vielmehr wurden die Problemkonstellationen gemäß ihrer Gewichtung und nach Maßgabe eines Gesamtkonzepts den besonderen Teilen des Verwaltungsrechts (Polizeirecht, Baurecht, Kommunalrecht, Staatshaftungsrecht) zugeordnet. Für Zwecke einer allgemein übergreifenden Wiederholung und Vertiefung wird auf die Leistungsüberprüfung „Verwaltungs- und Verwaltungsprozessrecht“ hingewiesen.

Soweit von der Stoffmenge erfordert, ragt das Repetitorium in die vorlesungsfreie Zeit hinein und wird zudem nach Maßgabe personeller Kapazitäten während der vorlesungsfreien Zeit durch ein Ferienrepetitorium der Mitarbeiter*innen ergänzt und unterstützt. Darüber hinaus wird während der Vorlesungszeit voraussichtlich auch im kommenden Wintersemester eine Veranstaltung zur Vorbereitung auf das Programm im Öffentlichen Recht angeboten.

Der examensrelevante Stoff wird im Repetitorium vorzugsweise anhand von **Fallbesprechungen** wiederholt, wobei die Sachverhalte den Teilnehmer*innen bereits vor dem Besprechungstermin zugänglich gemacht werden, um einen optimalen Lernerfolg zu garantieren. Gleichzeitig wird Wert auf die grundsätzliche und systematische Durchdringung des Stoffes gelegt, wie sie allein das im Examen – über Grund- und Detailwissen hinaus – geforderte **eigenständige Denken und Argumentieren** gewährleistet.

III. Strafrecht

Wintersemester (im Regelfall 7. Semester)

- LEO Strafrecht – Allgemeiner Teil
- FerienLEO (Ergänzungen zum Allgemeinen Teil)
- Begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

Sommersemester (im Regelfall 8. Semester)

- LEO Strafrecht – Besonderer Teil
- Falltraining im FerienLEO (Vertiefung examensrelevanter Probleme anhand von Fällen)
- FerienLEO-Crash-Kurs-StPO anhand von Erläuterungs- und Vertiefungsfällen:
 - I. Ablauf des Strafverfahrens und Verfahrensprinzipien
 - II. Rechtsmittel und Beweisverwertungsverbote)
- Begleitend: Klausurenkurs

→ Examen!

Erläuterungen:

Die zwei Einheiten des Examensrepetitoriums im Strafrecht erstrecken sich über jeweils ein Semester und decken zusammen den – nach Maßgabe der SächsJAPO – gesamten examensrelevanten Stoff ab

Das **1. Modul „Strafrecht AT und BT I“** umfasst zunächst die Probleme des Allgemeinen Teils des Strafrechts:

- Vorsatz und Fahrlässigkeit
- Rechtswidrigkeit und Schuld
- Täterschaft und Teilnahme
- Versuch und Rücktritt
- Unterlassen
- Irrtümer
- Konkurrenzen

Zudem wird bereits im 1. Modul einige Delikte des Besonderen Teils behandelt, nämlich

- Straftaten gegen das Leben
- Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit
- Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Das **2. Modul „Strafrecht BT II“** widmet sich den Delikten gegen die Allgemeinheit, also insbesondere

- Gemeingefährliche Delikte (Brandstiftung, Straßenverkehrsdelikte)
- Urkundenfälschung
- Aussagedelikte

sowie den Vermögensdelikten, etwa

- Diebstahl und Unterschlagung
- Raub und Erpressung
- Betrug und Untreue

In der Veranstaltung werden die allgemeinen Grundlagen und examensrelevanten Probleme vermittelt. Zu jeder Stunde wird ein Examensfall zur Verfügung gestellt, der die Bedeutung des jeweiligen Delikts / Problembereichs in der Examensklausur deutlich macht. Auf Moodle wird Literatur und Rechtsprechung zur Vertiefung zur Verfügung gestellt. Im Diskussionsforum können auch nach den Veranstaltungen Fragen gestellt werden.

Für die examensrelevanten Probleme des **Strafprozessrechts** wird im FerienLEO des Sommersemesters ein Crashkurs angeboten, den in der Regel erfahrene Praktiker*innen übernehmen.

IV. Aber ändert sich nicht der Studienplan und damit auch LEO?

Das stimmt! Für alle Studierenden, die im WS2022/23 mit dem Studium begonnen haben, beginnt LEO künftig im 7. Semester. Wir stellen deshalb zum WS2025/26 den LEO-Plan teilweise um:

- Die BGB-Veranstaltungen verschieben sich, sodass BGB I-III im WiSe und BGB IV-VI im SoSe angeboten werden. Im SoSe 2025 wird LEO BGB I-III deshalb voraussichtlich nicht oder nur als Aufzeichnung angeboten.
- Beim Strafrecht und öffentlichen Recht bleibt alles beim Alten.

In den Jahren 2023 und 2024 sind damit keine Änderungen zu erwarten.

V. Grundprinzipien

Die Dozent*innen orientieren sich an ihren Erfahrungen als Verfasser*innen von Examensklausuren und als Korrigierende im 1. Staatsexamen.

Welche Studierenden mit welchen Techniken und Kenntnissen gute Ergebnisse erzielen, haben die beteiligten Professor*innen jahre- oder sogar jahrzehntelang intensiv miterlebt und mitgestaltet. Als Verfasser*innen von Klausuren wissen sie auch, wie man mit Klausurtexten umgehen sollte, die meistens viel mehr „Hinweise und Botschaften“ enthalten, als man annimmt.

Auch wenn es anders schöner wäre: Die Lernarbeit selbst kann einem niemand abnehmen, auch nicht für viel Geld. Möglich und ganz wichtig ist aber durchaus eine durchdachte und unterstützende Begleitung, welche die Lernanstrengungen effektiver macht und gezielte Impulse setzt. Dies schützt nicht nur vor Ab- bzw. Umwegen, sondern führt auch zu einer Reduktion der Prüfungsangst, da mit einem ständig überprüften Lernplan ein Weg durch die zunächst unüberschaubare Stofffülle geboten wird. Wo immer möglich, werden das eigene Mitdenken und die eigene Initiative gefördert. Denn es gilt die Devise: „Selbst Gelerntes“ ist besser verstanden und „sitzt“ ungleich besser. Und selbst Trainiertes kann auch besser wiedergegeben werden. Für Klausuren gilt daher: Üben, üben, üben!

Sie werden feststellen, dass Sie auf zuvor erworbenen Kenntnissen aufbauen können, manches vielleicht Nachholen müssen, aber Stück für Stück Querverbindungen herstellen können und so den „Sinn im Ganzen“, soweit das überhaupt möglich ist, erfassen können (z.B. Verbindung von BGB-AT und Familienrecht oder Erbrecht). Lernen Sie also auf gar keinen Fall auf Lücke – dafür gibt es bei LEO für die Nebengebiete besondere Crashkurse – sondern freuen Sie sich auf zahlreiche „Klick-Momente“, die sich mit der Zeit einstellen werden. Ein wenig Geduld gehört aber auch dazu. Niemand beherrscht den Examensstoff schon am Anfang des Repetitoriums. Deshalb: dranbleiben!

VI. Ziele

Es geht nicht darum, jedes verwinkelte Einzelproblem zu „pauken“ und verschiedene „Theorien“ oder „Lösungen“ auswendig zu lernen. Viel wichtiger ist es, **Stoffkenntnis** in examensrelevanten Bereichen und **Verständnis** zu kombinieren. Durch **eigene Nacharbeit**, möglichst in Gruppen und in verteilten Rollen wird die juristische Argumentation geschult, mit der notfalls auch unbekannte Probleme zu bewältigen sind.

Kontinuierliche Mitarbeit über mehr als ein Jahr, möglichst gestützt auf Vorkenntnisse aus Vorlesungen und Übungen, soll der Ersten Juristischen Prüfung den Schrecken nehmen. Wer 30 Klausuren oder mehr schreibt, kann dadurch insbesondere Folgendes anstreben:

- eine Absicherung „nach unten“:
 - Keine Klausur „unter dem Strich“,
 - Kein Punktabzug wegen „krasser Schnitzer“ (z.B. beim Aufbau, in schlichten Fragestellungen auf Anfängerniveau und dem Gesamtbild der Lösung),
- ein Vorstoßen in höhere Punktbereiche, mit Blick auf Gesamtziel „Prädikat“
 - Durch routinierte Fallbearbeitung (rasche Abarbeitung unproblematischer Teile),
 - Erkennen anspruchsvoller Fragen und „souveräne“ Lösung durch fundierte eigene Argumentation.

VII. Durchführung

1. LEO Repetitorium durch Hochschullehrer*innen

Im **LEO Repetitorium** wird der Stoff nach folgenden Kategorien behandelt:

- **Ausführliche** Besprechung (i.d.R. anhand von Fällen)
- **Kursorische** Besprechung und Ausgabe von Hinweisen zur Nacharbeit, ggf. zusammen mit Übersichten zu den wichtigen examensrelevanten Punkten.
- Ausschließlich **Hinweise** zur Nacharbeit, ggf. zusammen mit Übersichten zu den wichtigen examensrelevanten Punkten.

Es bietet sich an, eine **Arbeitsgemeinschaft** zu organisieren, um gemeinsam die Materie nachzubereiten, zu diskutieren und seinem Ziel näher zu kommen.

2. Klausurenkurs und Probeexamen

Repetitorien-begleitend findet in der Regel **wöchentlich** ein **Klausurenkurs** statt. Am Ende der vorlesungsfreien Zeit bietet jeweils ein **Probeexamen** den Teilnehmer*innen Gelegenheit, ihren Kenntnisstand anhand Original-Examensklausuren zu überprüfen.

3. FerienLEO Repetitorium durch wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Die Veranstaltungen der **wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen** (und mancher Gastdozierender) finden in der vorlesungsfreien Zeit statt. Sie sind teilweise in noch stärkerem Maß an der Fallbearbeitung auf Examensniveau orientiert, teilweise decken sie Nebengebiete ab (z.B. Erbrecht und StPO). Die Weiterführung des wöchentlichen Klausurenkurses wird ebenfalls durch die Mitarbeiter*innen gewährleistet, sodass sich ein quasi ganzjähriges Lernangebot ergibt.

4. LEONIE

Bei LEONIE handelt es sich um einen besonderen (Einsteiger-)Klausurenkurs: Das selbstständige Erarbeiten einer Lösungsskizze zu einer Original-Examensklausur (mit Hilfsmitteln nach Bedarf) und unmittelbar anschließende Besprechung. Seit 2018 wöchentlich und in allen Rechtsgebieten! Weitere Infos unter: <https://rechtsgeschichte.jura.uni-leipzig.de/projekt-leonie/>

5. Tipps zur Examensvorbereitung

Zu Beginn der Examensvorbereitung stellen sich Fragen über Fragen. Wo soll ich anfangen? Welche Vorlesungen soll ich besuchen? Was wird überhaupt gefordert? Muss ich mein Privatleben nun völlig auf Eis legen? Die Veranstaltung möchte Antworten darauf und eine Anleitung geben, wie mit einer guten Struktur Stress gar nicht erst aufkommt. Wie man einen Lernplan gestaltet, welche Arbeitsmethoden sinnvoll sind und wie man dabei noch Urlaub unterbringt. Außerdem wird es ausreichend Gelegenheit zu Fragen geben. Die Veranstaltung wird zum Semesterbeginn angeboten.

6. LEO Quick „Zivilrecht“ und LEO Quick „Strafrecht“

Seit dem Wintersemester 2018/19 bieten wir Crashkurse zur aktuellen examensrelevanten Rechtsprechung an. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Examenskandidat*innen für den jeweils kommenden Durchgang. Die Zivilrechtsveranstaltung übernimmt ein externer Dozent, der selbst erfolgreicher LEO-Teilnehmer war; im Strafrecht konnten wir einen BGH-Richter gewinnen.

7. Sonstiges

Die Dozent*innen stellen im Rahmen ihrer Veranstaltungen **unterstützendes Material**, wie Skripten, Lösungsskizzen, Auszüge aus Entscheidungen von zentraler Bedeutung bereit – zum **Download** in den jeweiligen Moodle-Kursen und teilweise auch auf **Papier** (<https://www.jura.uni-leipzig.de/leipziger-examensoffensive/die-leo-lernmaterialien/>)

Die Dozent*innen stehen jeweils nach den Veranstaltungen für Einzelfragen zur Verfügung; die bei Bedarf in den Sprechstunden fortgeführt werden können. Im Gegensatz zu kommerziellen Angeboten **kostet** LEO nichts – jedenfalls kein Geld, dafür so viel wie möglich eigene Mit- und Nacharbeit.

E. Erfahrungsberichte

Hier finden Sie **alle** neusten bei uns eingegangenen und selbstverständlich **ungekürzten** Erfahrungsberichte zu LEO aus dem Durchgang 2022/2 sowie eine Auswahl älterer Beiträge.

I. Franziska C.

**Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2
von Franziska C. – 10,44 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)**

1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

LEO war für mich immer die Chance, mich ohne weitere große monetäre Investition auf das Staatsexamen vorzubereiten. Ich habe abgewogen und auch bei hemmer und alpmann Schmidt probegehört. Die Lernatmosphäre war überhaupt nicht meins und ich wollte die zeitliche Flexibilität behalten, die ich im Studium lieben gelernt habe. Wenn ihr diszipliniert arbeiten könnt, ohne dass euch jemand externes jeden Tag dazu antreibt, dann ist LEO absolut die beste Wahl. Falls ihr da Schwierigkeiten habt, sucht euch vielleicht zusätzlich eine Lerngruppe aus der ihr Motivation schöpft. Denn meiner Meinung nach wird man fachlich durch LEO sehr gut auf's Examen vorbereitet. Und den Part des eigenständigen Lernens und Nachbereitens des Stoffes nimmt euch ein kommerzielles Repetitorium auch nicht ab.

2. Wie habe ich mich vorbereitet?

Ich habe mir, gleich nachdem ich mich dazu entschieden hatte, mich eigenständig mit der Hilfe von LEO auf's Examen vorzubereiten, einen Lernplan zusammengestellt. Dazu wurden wir in der LEO Einführungsveranstaltung ermutigt und der hat mir auch wirklich sehr geholfen. Leo bietet dafür schon tolle Vorlagen und online gibt es von Hofmann (der auch gute kostenlose und vor allem knappe Skripte hat) einen Lernplan, an dem ich mich orientiert habe. Dieses Lernplan hab ich versucht so gut es geht einzuhalten ca. 1,25 Jahre lang. Das hat mal besser, mal schlechter geklappt. Stresst euch da nicht, wenn ihr hinterherhängt, dann überspringt einen (vielleicht nicht so wichtigen) Part und markiert ihn rot, sodass ihr ihn evtl. am Ende, wenn noch Zeit ist, noch nachholen könnt. Das ist (vor allem für den Kopf) viel besser, als permanent hinterherzuhängen, glaubt mir. Ansonsten habe ich fast alle LEO Veranstaltungen besucht und versucht, so früh es ging mit dem Klausurentraining zu beginnen. Ich hatte wirklich gar keine Lust, 5 h am Stück teilweise ohne Plan vom Thema eine Klausur zu schreiben, aber habe mich dazu motivieren können, indem ich den Rest des Tages immer frei gemacht habe. Das hat gut geklappt und nachdem ihr das erste Mal irgendwie durchgekommen seid, wird's leichter. Und vor allen Dingen nimmt das die Angst vor den Klausuren und bringt euch eine Routine. Ihr könnt dann einfach den Durchschnitt eurer Probeklausuren nehmen und abschätzen, wie das Examen laufen könnte (bei mir war das Examen sogar deutlich besser als die Probeklausuren). Ich habe mich 1x die Woche mit einem Lernpartner in der Bib getroffen, meistens samstags. Wir haben einen Fall zusammen skizziert und uns über's Lernen ausgetauscht. Man fühlt sich weniger allein und motiviert sich gegenseitig, auch wenn man vielleicht eher der Typ zum Alleine-lernen ist, so wie ich.

3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Wie gesagt Mo-Fr habe ich meinen Lernplan abgearbeitet, freitags dann immer eine Probeklausur geschrieben und samstags meistens meinen Lernpartner getroffen. Der Sonntag blieb unangetastet – immer. Und auch die Lerntreffen am Samstag fielen oft auch wegen privater „Termine“ aus. Versucht Freizeitstress aber auf jeden Fall zu vermeiden und erklärt Familie und Freunden, dass euer Fokus in den nächsten Monaten einfach auf dem Studium liegt. Eure Liebsten verstehen das, wenn ihr nicht überall (!) dabei sein könnt. Schaut, was euch guttut und wie (und mit wem) ihr eure freie Zeit verbringen wollt. Sport kann ein toller Ausgleich sein, aber auch ein schöner Abend mit Freunden oder einfach mal nichts tun einen ganzen Tag lang. Krank sein ist normal. Urlaub/Pausen machen ist wichtig. Kein Abschluss der Welt ist wichtiger als eure Gesundheit. So schwer es manchmal vielleicht euch fällt, nehmt euch die Auszeit, wenn sie nötig ist, sonst könnt ihr langfristig gar nichts mehr aufnehmen.

4. Fazit und weitere Gedanken

Ihr schafft das! Unsere Uni bietet mit LEO wirklich eine gute Vorbereitung auf's Examen und der Klausurenkurs ist, auch wenn man es nicht hören mag, das wichtigste bei der Vorbereitung.

II. Julian K.

Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2

11,50 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

Die Entscheidung für das LEO-Repetitorium war dadurch geprägt, dass ein kommerzielles Repetitorium durch einen finanziellen Aufwand gekennzeichnet war, welcher mich abgeschreckt hat. Zudem hat mich dieses Spiel mit der Angst abgeschreckt – nach dem Motto – ein Prädikat ist nur mit Rep xy möglich. Die LEO-Informationsveranstaltung hat mich dann davon überzeugt das Leo-Rep zu beginnen. Der darin vorgestellte LEO-Masterplan nimmt einem den Schrecken vor dem 1. Staatsexamen. Das Team und die Dozenten waren alle daran interessiert bestmögliche Bedingungen zur Vorbereitung zu schaffen. LEO hat es geschafft einem den Start in die Vorbereitung durch umfangreiche Pläne zu erleichtern, was nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer gefühlten Hilflosigkeit zu Beginn der Examensvorbereitung von essentieller Bedeutung war.

2. Wie habe ich mich vorbereitet?

Ich habe mir zu Beginn der Vorbereitung einen umfangreichen Zeitplan geschrieben, in welchem ich den Stoff erfasst habe und die benötigte Lernzeit eingeordnet habe. Dazu habe ich mich an den bestehenden Musterplänen orientiert und anhand meiner vorhandenen oder auch vielfach nicht vorhandenen Vorkenntnisse orientiert. In zeitlicher Hinsicht bestand der Plan dann aus 60 Wochen inklusive Puffer und Urlaub. Im Anschluss habe ich Monatspläne geschrieben und den großen Plan weiter verkleinert. Zuletzt wusste ich jede Woche und jeden Tag was ansteht und wie viel noch ansteht, was diesen Marathon Examensvorbereitung in viele Etappen eingegliedert hat. Den eigens geschriebenen Lernplan habe ich durch die Lehrveranstaltungen ergänzt, die ich zu großen Teilen besucht habe oder mich den Kursmaterialien zum Selbststudium bedient habe. Ich habe mich regelmäßig in kleiner Gruppe zur Besprechung von Examensfällen getroffen, wobei wir dafür auf Altklausuren zurückgegriffen haben. Zudem habe ich jede Woche Freitag um 8.00 Uhr Probeklausur geschrieben meistens unter Examensbedingungen oder vereinzelt unter Zuhilfenahme geringer Hilfsmittel zu Beginn. Es war allerdings immer klar, dass die 5 Stunden nicht von mir überschritten werden.

Den Stoff habe ich neben den Lehrveranstaltungen durch Lehrbücher oder auch umfangreichere Skripte zunächst erfasst und dann mit kleineren Fällen geübt und zuletzt durch Karteikarten selbst kontrolliert. Die Selbstkontrolle durch Karteikarten ist m.M.n. unerlässlich um den Stoff zu wiederholen und zu verstehen. Der Lernerfolg ist umso größer, wenn man Probleme selbst erklären soll. Ich habe das Probeexamen mitgeschrieben, was ich auch nur jedem empfehlen kann. Zudem kann ich eine kompakte Stoffwiederholung durch die Leistungsüberprüfungen oder Karteikarten in regelmäßigen Abständen empfehlen.

3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Die Vorbereitung ist sehr lang und das Examen verlangt von einem eine erhebliche Selbstdisziplin ab, welche euch kein Rep der Welt abnehmen kann. Am Ende muss jeder für sich am Schreibtisch sitzen und lernen.

ABER lasst euch nicht von Kommilitonen verunsichern, vertraut auf euren Plan und lernt so wie es für euch über Monate hinweg möglich ist. Es ist ein Marathon und kein Sprint und niemand soll auf der Hälfte schlapp machen. Nehmt euch Pausen und akzeptiert, dass ihr nicht jeden Tag Bestleistungen erbringen könnt. Belohnt euch hingegen mit Dingen, die euch Freude bereiten. Kein Döner schmeckt besser als der nach 5h Probeklausur. Lasst euch nicht einreden, dass die

Examensvorbereitung das Ende eures sozialen Lebens sei. Es ist im Gegenteil sehr wichtig, dass ihr weiter Freude an Jura und dem Leben habt. Viel Erfolg!

III. Michele K.

Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2021/2

7,1 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

Ich habe mich für das LEO-Repetitorium zur Examensvorbereitung entschieden, weil mir das Konzept am meisten zugesagt hat. Man muss zwar selbstdisziplinierter arbeiten als in den kommerziellen Repetitorien aber der Stoff ist auf das examensrelevante Wissen beschränkt und beschäftigt sich nicht mit unnötigen Einzelproblemen. Man bekommt vielmehr einen Überblick über das problemorientierte Lösen der Klausuren und über die komplexen Zusammenhänge der jeweiligen Rechtsgebiete. Auch waren die vorlesungsbegleitenden Materialien sehr hilfreich bei der Nacharbeit. Zudem gibt es viele Zusatzveranstaltungen und Zusatzmaterialien (wie LEO Quick und der LEO-Newsletter). Zudem gleicht der LEO-Klausurenkurs vom Schwierigkeitsgrad am ehesten den Klausuren im ersten Examen.

2. Wie habe ich mich vorbereitet?

Ich habe ab dem 6. Semester den LEO-Musterplan befolgt und die entsprechenden Vorlesungen besucht. Zudem habe ich die Ferienkurse mitgenommen und (fast) jeden Freitag die LEO-Klausur mitgeschrieben. Auch die LEO- Masterpläne haben sehr geholfen den Überblick über die einzelnen Rechtsgebiete und das jeweils relevante Wissen zu behalten. Außerdem waren die Rechtsprechungsübersichten, welche angeboten wurden, sehr hilfreich, um kurz vor dem Examen nochmals die relevanten Fälle zu bearbeiten. Die empfohlene Lernstrategie nach Gewichtung der Fächer zu lernen (3 Tage BGB, 2 Tage ÖffR, 1 Tag StrafR) hat für mich allerdings gar nicht funktioniert. Ich habe mir dann selbst einen Plan gemacht und geschaut was am besten passt. Deswegen kann ich auch nur dazu raten selbst auszutesten, welche Lernpläne für euch funktionieren. Ich habe auch am besten mit Karteikarten gelernt, aber auch da ist jeder anders.

3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Man sollte zwar kontinuierlich arbeiten, allerdings auch nicht vergessen Pausen zu machen und zu leben. Mir hat es sehr geholfen 4 Monate vor dem Examen einen kurzen Urlaub zu machen. Auch sonst habe ich mir immer mal einen Tag frei genommen, wenn ich gemerkt habe, dass ich eine Auszeit brauche. Freunde und Familie können während dieser doch sehr stressigen Vorbereitungszeit ebenfalls eine große Stütze sein. Deswegen sollte man sie auch auf keinen Fall vernachlässigen

4. Fazit und weitere Gedanken

Insgesamt kann ich nur dazu raten immer kontinuierlich am Ball zu bleiben und sich von der Stoffmenge nicht überwältigen zu lassen. Auch sollte man sich nicht schon am Anfang des Reps komplett verausgaben. Das Jahr Vorbereitung ist eher ein Marathon und kein Sprint.

Darüber hinaus wird man sich nie bereit fühlen das erste Examen zu schreiben, aber es ist wichtig, dass man sich selbst am Ende der Vorbereitungszeit sagen kann, dass man alles gegeben hat. Dabei hat es mir persönlich sehr geholfen die Klausuren mitzuschreiben. Dadurch bekommt man ein gutes Zeitgefühl und entwickelt auch Problembewusstsein für die Falllösung (denn im Examen muss man dann auch mit ungewöhnlichen Fallkonstellationen und Themen klarkommen). Die Klausuren sollten aber auch unter Prüfungsbedingungen (also ohne Hilfsmittel) geschrieben werden. Lasst euch allerdings auf keinen Fall von den Klausurnoten entmutigen! Es ist normal, dass es Höhen und Tiefen gibt.

IV. Oleksii, T.

Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2

9,38 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

Zur Vorbereitung habe ich als Repetitorium nur LEO in Anspruch genommen; auf ein kommerzielles Rep habe ich aus den Kostengründen verzichtet. Am Anfang war ich mit meiner Wahl unsicher, weil oft die Ansicht zu hören ist, dass eine kostenpflichtige Sache meistens besser als eine kostenlose ist. Aber ich habe mit dem Lauf der Zeit verstanden, dass es in unserem Fall zumindest nicht so ist.

Ich finde, LEO ist ein wirklich tolles Repetitorium. Dazu gibt es natürlich gewisse Gründe:

1) **Klausurenkurs**: Das ist wirklich ja mega! Jede Woche wird hier eine Klausur auf Examensniveau angeboten, die nach 2-3 Wochen durchschnittlich korrigiert sein wird. Ich bin mir sicher, ohne diesen Klausurenkurs hätte ich tatsächlich das Examen mit dem Prädikat nicht geschafft. Zwar war es am Anfang schwierig, eine Gewohnheit zu bilden, jede Woche mich zu zwingen, diese mitzuschreiben und abzugeben. Ungefähr 4 Monate vor dem Examen habe ich auf die Hilfsmittel verzichtet und habe versucht, die Klausuren in 5 Stunden pünktlich zu schaffen. Das Herstellen von Examensbedingungen finde ich sehr wichtig. Die Korrekturen der abgegebenen Klausuren waren meistens gut und ausführlich begründet. Von ca. 60 geschriebenen Klausuren waren 3-4 m.E. nicht gut korrigiert.

Für den Einstieg kann man auch Leonie gut nutzen.

2) **Zusammenarbeit mit den anderen Unis**: Hier hat man Zugang zu deren Materialien. Insbesondere habe ich gern die Selbsttestmodulen von UniRep Münster für die Wiederholung nach dem schriftlichen Teil des Examens benutzt.

3) **Skripts**: LEO gibt eigene Skripte aus. Zwar nicht in jedem Rechtsgebiet (mir hat z.B. ein Skript im StPO gefehlt). Ich persönlich fand die Skripte von Prof. Hoven zum Strafrecht sowie Skript von Prof. Berger zu ZPO wirklich toll. Sie sind nicht mit der unnötigen Information überfordert, geben guten Überblick und haben gute Vertiefungshinweise. Die Lehrbücher habe ich eher selten benutzt, nur in den Fällen, wo ich mehr Info zu einer oder anderen Fragen finden wollte.

4) **Dozenten**: Anders als in den kommerziellen Reps werden die Veranstaltungen von LEO sehr oft von den Dozenten geführt, die später die Examensklausuren korrigieren. Das ist wirklich eine deutliche Überlegenheit der LEO. Da man dadurch die Anforderungen des Examens erfährt, wie man hier etwas richtig in der Klausur bzw. mündlichen Prüfungen machen muss etc. Theoretisch kann man auch in einem kommerziellen Rep hören, aber nicht aus erster Hand erfahren. Mit den meisten Dozenten war ich sehr zufrieden.

Es gibt noch weitere positive Aspekte von LEO, aber die vier oben genannten waren für mich entscheidend.

Bzgl. der **Vorbereitung** und deren Planung: ich habe meine Vorbereitung nicht gründlich geplant, wie bspw. Herr Bilski ihre Gestaltung in einer Einführungsveranstaltung von LEO ("Wie gestalte ich meine Examensvorbereitung") zeigte. Hauptsächlich bin ich dem LEO-Plan einfach gefolgt und dies reichte aus. Ich habe jede Woche eine LEO-Klausur geschrieben, auch die LEO-Veranstaltungen besucht und nachgearbeitet (leider nicht alle, da ich noch einen Teilzeitjob hatte und konnte aus den Zeitgründen nicht). Also, hier war nichts besonderes. Ein Jahr vor dem Examen habe ich nun meine Lerngruppe gefunden: Das Lernen mit ihr hat mir wirklich Spaß gemacht und viel gebracht. Deswegen: Sucht unbedingt für eine Lerngruppe! (Am optimalsten sind 4 Personen). Die Bibliothek habe ich praktisch nie besucht, sondern zu Hause studiert.

Stressbewältigung: Pro Tag hatte ich ungefähr 5-6 Stunden fürs Studium (Pausen zählen nicht). Mehr konnte ich nicht und fand auch sinnlos, da man sich erholen können muss! Merkt: Erholung ist genauso notwendig wie die Arbeit selbst! Ansonsten geht der Kopf schnell kaputt und wird einfach am nächsten Tag nicht 100%-effizient funktionieren. Pro Woche konnte ich ca. 5 Tage studieren (circa, weil ich noch einen Job in der Kanzlei hatte und manche Wochen konnte ich z.B. nur 4 Tage studieren). Das fand ich nicht fatal. Sonntag war bei mir immer frei. Macht Sport, trifft euch mit den

Freunden und macht sonst in eurer Freizeit alles, was ihr mögt! Grundsatz ist nur: sich selbst nicht mit dem Studium nicht verrückt machen!

Fazit: Die Zeit mit LEO war für mich sehr hilfreich und ich bin deswegen dem Team dieses Repetitoriums wirklich sehr dankbar. Das LEO-Rep hätte ich jedem empfehlen können.

Ihr schafft das mit LEO, seid sicher!

V. Theresa G.

Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2

7,16 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

Ich habe mich zunächst für LEO entschieden, weil ich nicht bereit war für etwas, was ich auch gratis in gleicher (meiner Meinung nach auch besserer) Qualität bekomme, viel Geld zu zahlen. Auch erschien es mir sinnvoll, von den Professorinnen und Professoren unterrichtet zu werden, die selbst auch die Klausuren stellen und korrigieren.

Der einzige Punkt, der je nach Geschmack als Nachteil gewertet werden kann ist, dass das Repetitorium im Vorlesungsformat stattfindet und nicht in kleineren Gruppen. Dies macht das Ganze anonymer und erhöht die Hemmschwelle, sich zu melden.

Als Ausgleich erhaltet ihr allerdings, und das ist mein Hauptargument für LEO, Grundlagenwissen und Systemverständnis. In der Examensvorbereitung hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, Jura wirklich zu verstehen. Es wurden nicht reihenweise Einzelprobleme in einem riesigen Fall aneinandergeschoben, sondern darauf Wert gelegt, uns das „juristische Handwerkszeug“ mit auf den Weg zu geben. Mit diesem seid ihr fähig, auch unbekannte Fälle aus unbekanntem Rechtsgebieten zu lösen. Darauf habe ich mich dank LEO gut vorbereitet gefühlt.

Zwar gibt es bei LEO weniger Materialien als bei einigen Privatanbietern. Darin habe ich jedoch auch einen Vorteil gesehen. Wäre ich mit noch mehr Skripten und Zeitschriften „zugeschüttet“ worden, hätte ich mich eher überfordert gefühlt und zeitlich nicht alles durcharbeiten können. Ich finde die Materialien bei LEO ausreichend. Mittlerweile sind sogar durch eine Kooperation mit anderen Uni-Repetitorien eine Vielzahl an Online-Materialien dazu gekommen. Als sehr hilfreich empfand ich auch den LEO-Masterplan. Er diente mir als grobe Orientierung, um die Unmengen an Lernstoff zu strukturieren und einschätzen zu können, was ich noch alles lernen muss.

2. Wie habe ich mich vorbereitet?

Anfangs bin ich in alle LEO-Vorlesungen gegangen, später habe ich auf Grund der knappen Lernzeit einige weggelassen und eher in der Bibliothek mit den jeweiligen Materialien gearbeitet. Am besten gefallen haben mir Zivilrecht bei Prof. Dr. Zwanzger und Strafrecht bei Prof. Dr. Hoven. Bei diesen habe ich das beste Grundlagenwissen erhalten, was mir persönlich besser gefällt, als nur am Fall zu lernen. Dies ist jedoch Geschmackssache. Jedenfalls sind die Dozenten auch immer offen für Feedback.

Auch den LEO-Klausurenkurs habe ich genutzt. Dieser war gut organisiert. Zwar musste man eine Weile auf das Ergebnis warten, aber immerhin fand die Besprechung meist in der Folgewoche statt, wo der Fall noch sehr präsent war.

Ich hatte von Anfang an einen eigenen Lernplan als Orientierung, um meine Lernwochen/-tage zu strukturieren und kein Rechtsgebiet zu vergessen. Auch für die Erstellung von diesem gab es eine LEO-Veranstaltung mit nützlichen Tipps. Ich konnte den Plan dann immer wieder flexibel anpassen. Wichtig ist es, sich nicht zu viel vorzunehmen. Beginnt lieber mit kleineren Stoffeinheiten, als von riesigen direkt überfordert zu sein.

Auch bei der Lernzeit pro Tag solltet ihr euch nicht sofort überfordern. Es kommt natürlich immer auf die Tätigkeit an. Vorlesungen nacharbeiten ist beispielsweise weniger kräftezehrend als reines Auswendiglernen. Denkt auch daran, dass die Brutto-Bibliothek-Zeit nicht der Netto-Lernzeit

entspricht. Wie viel man am Tag schafft, ist ganz individuell. Lasst euch dabei nicht von Kommilitonen verunsichern.

Lerngruppen können bestimmt hilfreich sein. Ich kenne Einige, die sich dafür entschieden haben. Ich persönlich bin nicht der Typ dafür. Mich verunsichert es eher, zu hören, was die anderen schon alles können und ich vielleicht noch nicht. Aber auch diese Entscheidung ist ganz individuell.

Ein Tipp von mir, den ich gern vorher bekommen hätte, ist noch: es ist ein riesiger zeitlicher Aufwand, zu jedem Rechtsgebiet eigene Karteikarten zu erstellen. Ich habe viel Zeit damit verbracht, mir welche zu schreiben und am Ende dann doch welche gekauft, weil ich durch das ganze Schreiben viel weniger Zeit zum Lernen hatte. Wer also gern mit Karteikarten lernt, dem würde ich persönlich empfehlen, schon zu Beginn der Examensvorbereitung über die Investition in fertige Karteikarten nachzudenken. Auch online werden mittlerweile viele angeboten.

Zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung habe ich dann das Examinatorium von LEO besucht. Auch dieses kann ich nur weiterempfehlen. Es gibt jede Woche die Möglichkeit, euch zur Probe mündlich prüfen zu lassen. Außerdem hat mir die Veranstaltung die Angst vor der mündlichen Prüfung etwas genommen. Ich wusste besser, was mich erwarten würde.

3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Ich habe mir die Woche immer eingeteilt in zwei Tage Zivilrecht, zwei Tage Öffentliches Recht und einen Tag Strafrecht. Wenn ich beispielsweise mit Zivilrecht nicht fertig wurde, habe ich damit nicht am nächsten Tag, sondern am nächsten Zivilrecht-Tag weitergemacht. Auf diese Weise habe ich mich nicht zu lange mit einem Rechtsgebiet aufgehalten und die anderen vernachlässigt. Samstags habe ich dann meist die Klausur geschrieben und sonntags meinen freien Tag gehabt. Dieser war auch wirklich wichtig. Das habe ich spätestens in der Folgewoche erkannt, wenn ich ihn mal nicht einhalten konnte.

Um mich auch zu Auszeiten vom Lernen zu zwingen, habe ich mir selbst eine Art „Urlaub“ gegeben. Ich habe mir z.B. von Januar bis zum Examen im August 20 Urlaubstage gegeben und diese konnte ich dann flexibel einplanen. Dadurch hatte ich an einem freien Tag auch kein schlechtes Gewissen, weil ich ja wusste, dass ich nur diese freien Tage habe und sie mir auch verdient habe. So ähnlich bin ich auch mit der Arbeitszeit pro Tag verfahren und habe, wenn ich quasi „Überstunden“ gemacht habe, dafür an einem anderen Tag früher Schluss gemacht.

In meiner Freizeit habe ich mich gern von Jura abgelenkt und gerade die Abende schön gestaltet. Unternehmungen mit Freunden, aber auch Sport waren mir als Ausgleich wichtig.

4. Fazit und weitere Gedanken

Für mich war das LEO-Repetitorium alles in allem die richtige Entscheidung und ich kann es nur empfehlen. Vielleicht konnte ich euch ein bisschen Input für eure Entscheidungsfindung auf dem Weg zum richtigen Repetitorium geben. Alles Gute für die Examensvorbereitung!

VI. Moritz T.

Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 8,66 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

Ich hatte keine Lust auf ein kommerzielles Repetitorium, war aber auch noch nicht so sicher, wie ich meine eigene Examensvorbereitung möglichst erfolgreich gestalten sollte. Deswegen war LEO erstmal ein gutes Angebot, das examensrelevante Wissen gebündelt und ansprechend aufbereitet zu bekommen. Man musste erstmal nur hingehen

2. Wie habe ich mich vorbereitet?

Ich habe mir zu Beginn (Sommer 2021) zwei Mitstreiterinnen gesucht, mit denen ich mich regelmäßig in den Vorlesungen gesehen habe und mit denen ich für die Klausuren aus dem LEO-Klausurenkurs gemeinsam Lösungsskizzen erstellt habe und die Fälle besprochen habe. Die Vorlesungen fand ich

sehr unterschiedlich mitreißend. Generell kann ich empfehlen zu allen Veranstaltungen von Prof. Zwanzger, das waren bei mir BGB I und IV, zu gehen. Dann fand ich Prof. Härtlein im Kreditsicherungsrecht auch sehr gut, ich hätte vorher überhaupt nicht für möglich gehalten, dass mich das mal interessieren könnte. Strafrecht bei Prof. Hoven war für mich auch eine nette Wiederholungsveranstaltung, allerdings waren hier die Termine sehr ungünstig abends platziert, weshalb ich zu dieser Vorlesung nicht immer Zeit hatte. Im Öffentlichen Recht konnte ich mich selbst nur schwer motivieren, habe aber ein Großteil der Vorlesung Polizei und Baurecht bei Prof Enders gehört. Mit seinen Fällen konnte man auch gut bestimmte Probleme wiederholen.

Je weiter meine Examensvorbereitung fortgeschritten ist, habe ich mich immer mehr alleine vorbereitet, eine Hauptstütze und Strukturierungshilfe war dabei für mich das Karteikartenprogramm Anki (solltet ihr das nicht kennen, sucht mal nach „Spaced Repetition“, es lohnt sich wirklich sehr und hilft dabei viele Informationen ins Langzeitgedächtnis zu verschieben). Mit diesem habe ich einen vorgefertigten Karteikartenstapel („Basiskarten“) gelernt, weil es damals noch keine LEO-Karten gab (obwohl die ja derzeit auch nicht für alle Rechtsgebiete verfügbar sind). Mit den Karteikarten hatte ich das Gefühl einmal alles abgedeckt zu haben und konnte auch ein bisschen meine sonstige Lektüre priorisieren. Wenn mir ein bestimmtes Thema aus den Karteikarten unbekannt war, habe ich einfach ein Lehrbuch dazu gelesen, wenn ich es schon kannte, habe ich es bei den Karteikarten belassen.

Nach einem halben Jahr Vorbereitung habe ich dann das Buch „Examen ohne Repetitorium“ gelesen und war ab dem Zeitpunkt vor allem allein in der Bibliothek, hab jeden Tag 1-2 Stunden Karteikarten gelernt und sonst so 4-5 Stunden Themen durch Lektüre nachbearbeitet. Dabei habe ich vor allem Aufsätze zum Grundlagenwissen, LEO-Materialien und andere Texte zur Methodik oder dem juristischen Arbeiten gelesen. Den Klausurenkurs habe ich dann so ab Januar/Februar wirklich auch zum Abgeben von voll ausgeschriebenen Klausuren genutzt.

Nach dem LEO-Probeexamen habe ich entschieden mich für das Examen anzumelden, ich hatte im Probelauf einen Schnitt von 5,5 Punkten, und dachte mir, dass ich ja auch noch ein halbes Jahr Zeit habe, um mich zu verbessern. Meine Mitstreiterinnen vom Anfang hab ich zwar noch regelmäßig in der Bib gesehen, aber sie hatten sich dafür entschieden ein halbes Jahr länger als ich zu lernen und so verbrachte ich die letzten Monate vor allem auf mich allein gestellt in der Bib.

Am Ende würde ich sagen, dass vor allem das regelmäßige Karteikarten lernen und Klausuren mitschreiben geholfen hat.

3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Pausen habe ich bis zwei Monate vorher nicht so richtig gemacht, im Februar hatte ich noch mein letztes Pflichtpraktikum gemacht, hatte aber selbst in dieser Zeit weiter am Klausurenkurs teilgenommen. Mir hat sehr geholfen mir eine feste Routine in meinen Tag zu bringen. Regelmäßig von Montag bis Freitag um neun in der Bib zu sein und dann auch schon 14-15 Uhr aufhören zu können und zu wissen, dass man wieder etwas geschafft hat. Das Wochenende war für mich grundsätzlich frei, allerdings habe ich auch am Wochenende Karteikarten gemacht. Ich hätte es aber auch einfach deutlich nerviger gefunden am Montag dann drei Tage wiederholen zu müssen als am Wochenende eine Stunde am Tag dafür aufzuwenden. Außerdem wäre ich sonst wahrscheinlich auch nicht bis zum Examen mit allen Karteikartenstapeln fertig gewesen. Sonst war Sport als Ausgleich sehr wichtig für mich. Gegen Ende der Zeit habe ich auch nochmal zwei Wochen Urlaub gemacht, in denen ich zwar weiter Karteikarten gemacht habe, aber sonst (fast) kein Jura. In meiner Freizeit habe ich mich eigentlich nur mit Nichtjuristen umgeben, die keinen Bezug zu Examensvorbereitung und dem ganzen damit verbundenen Stress haben. Sonst kann ich nur noch anmerken, dass für mich die Zeit der Examensvorbereitung nicht so schlimm war, wie man sonst oft bei anderen liest. Ich hatte keine schlaflosen Nächte deswegen und war auch später vor den schriftlichen Prüfung nicht panisch oder wirklich so aufgeregt, dass man es mir groß angemerkt hätte. (Vor den Mündlichen war ich deutlich aufgeregter, aber auch die sind sehr gut für mich gelaufen)

3. Fazit und weitere Gedanken

Für mich war diese Zeit vor allem eine neue Erfahrung, was kontinuierliches und organisiertes Arbeiten mit einer festen Tagesstruktur anbelangt. Ich war vorher in meinem Studium nicht

sonderlich fleißig und würde sagen, dass ich es mit machbarem Aufwand innerhalb eines Jahres geschafft habe mich durch das LEO-Rep und die Karteikarten gut vorbereitet zu fühlen. Ich denke man sollte sich nicht von den Anbietern kommerzieller Reps verunsichern lassen, man muss nicht jede BGH-Entscheidung im Detail kennen, sondern sollte in der Lage sein mit der Arbeit am Gesetz zu einem vernünftigen Ergebnis zu kommen. Ich habe jetzt 8,66 Punkte aus der staatlichen Pflichtfachprüfung, mein Schwerpunkt steht noch aus. Ich bin wirklich zufrieden mit meiner Note, die eine gute Ausgangsbasis für ein VB in der Gesamtnote ist, wenn jetzt der Schwerpunkt noch einigermaßen gut läuft.

VII. Nils S.

Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2021/2 10,56 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

Zu Beginn meiner Examensvorbereitung befand ich mich in einer Situation, die du vielleicht wiedererkenntst, weil sie geradezu typisch zu sein scheint. Nach einem guten Start ins Studium waren meine Leistungen in den mittleren Semestern abgesackt. Jura hat mir immer Spaß gemacht, aber ich hatte das rasant ansteigende Niveau zum Examen überschätzt und nach zwei mehrmonatigen Praktika und einem Auslandssemester in den Pflichtfächern den Anschluss verloren. Meine erste LEO-Klausur war damals ein Augenöffner. Ich musste etwas ändern, meine Lernmethodik komplett umdrehen. Vom sklavischen Lernen von Einzelproblemen hin zum sagenumwobenen „Systemverständnis“ und der Fähigkeit, zu jeder Sachverhaltskonstellation mit dem grundlegenden Handwerkszeug etwas aufs Papier bringen zu können. Doch wie dahinkommen?

1. „Wer auf einem toten Pferd reitet, der steige besser ab.“

Habe Mut, dich von tradierten Lernmethoden abzuwenden, wenn sie in den Probeklausuren nicht zum Erfolg führen. **Der Klausurenkurs ist der wichtigste Indikator dafür, ob deine Lernmethode erfolgreich ist.** Denn nur da kannst du in echten Bedingungen das Examen simulieren. Werden die Ergebnisse auch nach Monaten einfach nicht besser, dann musst du etwas anpassen. Das ist per se auch überhaupt keine Niederlage, sondern eine unglaubliche Chance! Mich hatten schlechte Klausuren zu den zwei wichtigsten Weichenstellungen in meiner Vorbereitung gebracht:

a) Kein Repetitorium allein ist dir gewachsen

Wenn du etwas nicht verstehst, dann liegt das nicht an dir, sondern daran, dass es dir jemand nicht richtig erklärt hat. Egal welches Rep du wählst, es ist völlig normal, dass du mit der einen Veranstaltung besser klarkommst als mit einer anderen. Du wirst bestimmte Dozenten besser finden als andere. Dein Bauchgefühl wird dir sagen, dass du den Stoff mit bestimmter Literatur einfach nicht voll verstehst. Auch mir ging es so. 1,5 Jahre sind eine kurze Zeit. Zu kurz, um sich mit Lerngruppen oder Texten herumzuschlagen, die dich nicht effektiv voranbringen. Ich habe mir in der Vorbereitung einen Mix aus Lehr- und Fallbüchern, Materialien und Veranstaltungen von LEO, Alpmann-Schmidt, und über Podcasts anderer Unis (insb. LMU) zusammengesammelt. Immer wenn ich merkte, dass ein bestimmtes Lehrbuch oder die eine Veranstaltung zu kompliziert war, habe ich etwas anderes gesucht und gefunden, anstatt mich krampfhaft damit zu arrangieren. Zu jedem Rechtsgebiet gibt es in der Bib dutzende Bücher, didaktische Aufsätze oder Podcasts. Es ist immer eine Quelle dabei, mit der du den Stoff begreifen wirst. Probier also aus und sei mutig, dich nicht an ein Rep zu binden, sondern halte die Augen offen nach besseren Materialien. Schließlich sitzt du am Tag X nur mit dir selbst über der Examensklausur. Dass du sklavisch in jeder Veranstaltung warst oder einer nicht effektiven Lerngruppe aus Liebe zu deinen Freunden treu geblieben bist, wird dir dann nicht mehr helfen können.

b) Goodbye Karteikarten, Hello JuS Probeklausuren

Wo wir auch schon beim nächsten Punkt wären. Lass dich nicht verunsichern. Nur weil andere mit Karteikarten lernen oder einen Lernplan verfolgen, heißt das noch lange nicht, dass dies auch für dich der richtige Weg ist. Ich hatte ursprünglich beides versucht, aber mein Bauchgefühl sagte mir relativ schnell, dass dies mich nicht weiterbringt. Karteikarten hatten mich in die Versuchung gebracht, jedes

Einzelproblem ist nur eine Karteikarte weit weg, um beherrscht und in der Klausur wiedergegeben zu werden. Der Lernplan hatte mich nur verunsichert, weil ich ihn sowieso nicht einhalten konnte. Ich bin daher zu dem Ergebnis gekommen, dass nur die **ständige Wiederholung am Fall** erfolgreich war. Die Anzahl der (Original-)Referendarexamensklausuren, welche über die JuS, JURA und JA auf den einschlägigen Datenbanken kursieren, sind eine unglaublich wertvolle Ressource. Mit ihnen kannst du Standardprobleme, Definitionen und die Herangehensweise an Sonderprobleme mittels klassischer Auslegungsmethoden in den verschiedensten Sachverhaltskonstellationen trainieren. Das hat mir im Examen ungemein weitergeholfen. In den gesamten 1,5 Jahren habe ich generell 2-3 Klausuren pro Woche, in den letzten 6 Wochen ausschließlich solche Klausuren (etwa 3 am Tag) stichpunktartig gelöst, was den gleichen Wiederholungseffekt wie Lernkarten einbrachte, gleichzeitig aber auch Falllösung trainierte. Diese Herangehensweise kann ich also letztlich nur weiterempfehlen.

2. Warum LEO?

Lass dir nicht einreden, dass die „richtige Wahl“ des Reps allein ein Garant für ein gutes Examen ist. Dies ist ein gut funktionierender Trick der Kommerziellen, um dir einerseits Druck zu machen, sich für deren Angebot zu entscheiden und andererseits nach der Entscheidung ein gutes Gefühl zu geben. Egal welches Rep du machst, du kannst zum Prädikat kommen. Die Frage ist nur, welches Programm macht dich am effektivsten mit den **tatsächlichen Anforderungen** in den Examensklausuren vertraut? Meine Antwort ist klar: LEO

a) Die Dozenten

Wer sich auf einen Marathon vorbereitet, der trainiert nicht Gewichtheben, sondern Laufen. Das absolute LEO- Alleinstellungsmerkmal sind die Dozenten und Dozentinnen. Sowohl die meisten Professoren und Professorinnen als auch meiner Erfahrung nach alle LEO- Lehrbeauftragte sind erstklassig. Anders als in kommerziellen Repetitorien vereint sie ein Merkmal: Sie sind nicht nur fachlich deutlich kompetenter, sondern auch näher am Examen in Sachsen dran, weil sie **1.) Klausuren selbst korrigieren, 2.) in der mündlichen Prüfung prüfen, und 3.) Examensklausuren selbst stellen**. Dadurch wirst du zielgerichtet vorbereitet. Während ich zu Beginn meines Reps die Hinweise der Dozenten als „Vorgeplänkel“ abgetan hatte, wurden diese schnell zum wichtigsten Teil der Stunde. Die Liste an erstklassigen Veranstaltungen ist lang und nicht abschließend: Prof. Zwanzger, Prof. Hoven, Prof. Poelzig, Dr. Schultheiß, Prof. Gersdorf, Dr. Brade, Prof. Schiedermaier. Alle kann ich euch empfehlen.

b) Die Materialien

Ein bekannter Motivationsgrund für die Entscheidung für Kommerzielle ist der Gedanke, man bekommt alles gestellt, was man wissen muss. Das ist falsch. **Ein gutes Examen hängt von deiner Arbeit ab!** Dabei fand ich die LEO- Materialien zu einem Großteil besser als diejenigen der großen Kommerziellen. Es werden umfangreiche Skripte und Falllösungen gestellt, mittels derer man den Stoff verstehen und wiederholen kann. Diese konzentrieren sich auf die tatsächlich examensrelevanten Kernprobleme anstatt sich in Einzelfragen zu vertiefen. Natürlich hat nicht alles zu meiner Lernmethode gepasst, aber das trifft auch auf die Kommerziellen zu (s. oben). Insbesondere die Materialien von Prof. Zwanzger, Herrn Dr. Schultheiß und Frau Prof. Poelzig möchte ich hier explizit herausheben.

c) Der LEO- Klausurenkurs

Nichts ist wichtiger als das Klausurenschreiben. Jeden Samstag hatte ich mir für die Klausur reserviert und diesen Tag sklavisch eingehalten. Selbst wenn du dich in einer Woche nicht so produktiv fühlst (was völlig normal ist), dann streiche niemals den Tag der Klausur. Denn nur dabei siehst du, ob deine Lernmethode erfolgreich ist. Dafür muss aber auch **eine Regel kompromisslos** gelten: **5h, nur Gesetzestext, immer Abgeben!** Ich hatte mit der Zeit gemerkt, dass jede Klausur unter Originalbedingungen geschrieben werden muss, damit sie was bringt. Wie oft ich über dem Sachverhalt saß und mir irgendwelchen Bullshit aus den Fingern ziehen musste! Oft – nicht immer – war dann natürlich auch die Bewertung ein Griff ins Klo! Aber im Examen hat mich das ungemein

weitergebracht. Denn **dieses Gefühl, wenn die Klausur ausgeteilt wird, du das Thema furchtbar findest, aber trotzdem klar denken kannst, verschafft dir nur der Klausurenkurs.**

Warum also gerade der LEO Klausurenkurs? Teilweise wird für Kommerzielle angeführt, deren Klausurenkurse seien besser, weil sie „schwerer als das Examen seien“. Die einen sagen schwer. Ich sage: unrealistisch. Wer seine Klausuren mit so viel Meinungsstreiten wie möglich vollstopft, hat den Blick für die wirklichen Examensklausuren verloren. Nach zwei Probeexamina (welche aus Originalklausuren bestehen), einem „richtigen Examen“ und dutzenden JuS Originalexamensklausuren kann ich berichten, dass allein die LEO- Klausuren nah an die echten Klausuren herankommen.

d) Responsivität

Ein Nachteil von LEO ist, dass die Lehrveranstaltungen oft mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefüllt sind, also wenig Individualität herrscht. Die Dozenten haben sich aber viele Ideen einfallen lassen, um auch im Online- Format ein hohes Maß an Partizipation zu erreichen. Zusätzlich wurden viele Zusatzveranstaltungen geschaffen (zB LEO- Quick, oder Fallübungen), in denen man mitmachen und Fragen stellen kann, so dass dieser Nachteil stark abgefedert wurde. Insgesamt hat das LEO- Team immer wieder Umfragen gestartet und Feedback aufgenommen, so dass die Veranstaltungen immer wieder an die Bedürfnisse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen angepasst wurden. Auch diese Responsivität zeichnet LEO aus.

Daher kann ich LEO empfehlen. Nicht weil es kostenlos ist, sondern trotz, dass es kostenlos ist.

VIII. Enrico F.

**Erfahrungsbericht aus dem Termin 2020/2
9,50 Punkte (Staatliche Pflichtfachprüfung)**

1. Überblick über meine Examensvorbereitung

Meine Examensvorbereitung für das schriftliche Examen dauerte vom April 2019 bis August 2020. Ich habe also im 6. Semester mit der Vorbereitung begonnen und bin im 8. Semester ins Examen. Dies ist der typische zeitliche Ablauf der Examensvorbereitung mit LEO. Für die mündliche Prüfung habe ich mich dann im Dezember 2020 und Januar 2021 vorbereitet, zwischen schriftlicher und mündlicher Prüfung habe ich die SPB-Klausur abgelegt. Von der Organisation her bestand meine Vorbereitung aus zwei großen Komponenten: Dem Klausurentraining auf der einen Seite sowie dem Erlernen/Wiederholen des Prüfungsstoffes auf der anderen.

a) Klausurentraining

Dabei war das Klausurentraining der wichtigste Teil des Examens für mich: Ich habe in der gesamten Vorbereitung jede LEO-Klausur geschrieben, die möglich war, und nebenbei jeden Montag bei LEONIE teilgenommen. Hierdurch habe ich eine gute Routine im Klausurenschreiben und -lösen entwickelt, welche mir sehr geholfen hat, mit Ruhe ins Examen zu gehen. Es hat mir zudem das Selbstbewusstsein gegeben, dass egal was im Examen drankommt, ich die Fälle mit schlichter juristischer Arbeitsmethodik schon irgendwie halbwegs solide lösen kann. Dieses Grundverständnis für die Bearbeitung juristischer Fälle ist meiner Meinung nach das wichtigste für die erfolgreiche Bewältigung des schriftlichen Examens.

b) Erlernen/Wiederholen des Stoffes

So diszipliniert ich im LEO-Klausurenkurs und LEONIE war, so holprig war oftmals das alltägliche Erlernen und Wiederholen des Prüfungsstoffes. Es gab echt drei, vier Phasen in denen ich für ein, zwei Wochen wenig bis gar nicht vorankam und die Motivation für das tägliche an den Schreibtisch setzen Richtung Null ging. In solchen Phasen ist es wichtig, dass man sich nicht verrückt machen lässt. Ich habe mich dann darauf fokussiert, beim LEO-Klausurenkurs und LEONIE dabei zu bleiben und darauf vertraut, dass es in der nächsten Woche besser läuft. Und so kam es dann eigentlich auch

immer. Daher: In einer 1 bis 1,5-jährigen Examensvorbereitung sind Tiefs ganz normal, stresst euch da nicht zu sehr! Für das Lernen habe ich mich komplett am LEO-Vorlesungsplan orientiert. Ich habe die meisten LEO-Veranstaltungen besucht und dann den Stoff nochmal mit Karteikarten nachgearbeitet und zusammengefasst, damit ich später den Stoff nochmal wiederholen kann. Ich habe hier fast ausschließlich mit den LEO-Materialien gearbeitet, Lehrbücher etc. habe ich nur herangezogen, wenn ich etwas Unklares nochmal gezielt nachgucken wollte. Knapp 10 Wochen vor dem Termin im August habe ich angefangen, den gesamten Stoff noch einmal komplett zu wiederholen. Hier habe ich dann zum ersten Mal aktiv in einer Lerngruppe gearbeitet: Da die Motivation und Energie für das Wiederholen bei mir und einem guten Freund, der auch im August ins Examen ging, so kurz vorm Examen sehr niedrig war, haben wir uns die letzten Wochen jeden Tag getroffen und sind zusammen den ganzen Stoff durchgegangen. Das war sehr erfrischend und hat dazu geführt, dass man gut gelaunt und positiv ins Examen ging.

c) Ausgleich/Freizeit

Genügend Ausgleich und Freizeit kann man meiner Meinung nach fast als dritte Komponente der Examensvorbereitung sehen. Ich habe viel Wert darauf gelegt, nicht den ganzen Tag in der Bib zu hocken, sondern die Zeit, die ich in der Bib bin, produktiv zu nutzen und dafür etwas früher Schluss zu machen. So hat mein Lerntag meistens gegen 8/9 Uhr begonnen, gegen 12/13 Uhr gab es eine Stunde Mittagspause und gegen 17/18 Uhr war Feierabend. An Wochenenden habe ich meistens beide Tage, jedenfalls immer den Sonntag freigenommen. Meiner Meinung nach sind die ganzen Parolen, die man oft mitbekommt, à la „man hat für ein Jahr kein Privatleben mehr“ oder „Freunde und Familie müssen verstehen, dass man für ein Jahr nicht ansprechbar ist“, Schwachsinn. Examensvorbereitung bringt überhaupt nichts, wenn man 24/7 von morgens bis abends in der Bib sitzt, aber effektiv kaum etwas schafft. Man ist auch schlichtweg nicht produktiv, wenn man bis spät abends lernt und am nächsten Morgen wieder früh am Schreibtisch sitzt. Regeneration ist nicht nur im Leistungssport wichtig, sondern auch in der Examensvorbereitung. Ich würde daher empfehlen, sich einen realistischen Tagesplan aufzustellen und genug Pausen und Freizeit einzuplanen. Seid aber auch ehrlich zu euch selbst und analysiert immer, wie viel Zeit ihr effektiv gelernt habt und wie viel Zeit man am Handy verbracht hat (aus diesem Grund habe ich irgendwann mein Smartphone nicht mehr in die bib mitgenommen). Wenn ihr von ca 8 Uhr bis ca 17 Uhr mit kleineren Pausen und einer größeren Mittagspause effektiv lernt, könnt ihr euch auch einen schönen, freien Abend gönnen.

2. Warum LEO als Repetitorium?

Eines vorweg: Egal ob Unirep oder kommerzielles Rep, die Arbeit nimmt euch keiner ab. Für ein gutes Examen ist weniger die Wahl des richtigen Repetitoriums von Bedeutung, sondern eure eigene, tägliche Arbeit ist das Entscheidende. Sowohl mit Hilfe eines Unireps als auch eines kommerzielles Reps könnt ihr euch gut aufs Examen vorbereiten. Was aber spricht für LEO als Repetitorium? Für mich war zunächst angenehm, dass LEO die Examensvorbereitung knapp 4,5 Monate länger bemisst als die meisten kommerziellen Repetitorien (idR. 1 Jahr). So ist die Vorbereitung etwas lockerer und nicht zu gestrafft. Zudem gefiel mir das Konzept von LEO, sich auf die Vermittlung von Grundverständnis in den jeweiligen Materien zu fokussieren, als den Prüfungsstoff in die Köpfe der Kandidatinnen und Kandidaten zu ballern. Besonders hervorzuheben ist der LEO-Klausurenkurs, der meiner Meinung nach sehr nah an echte Examensklausuren herankommt, teilweise sind die Klausuren sogar etwas anspruchsvoller. So zumindest mein Eindruck im Nachhinein. Auf jeden Fall ein top Klausurenkurs. Zudem ist LEONIE im Prinzip auch als echter Klausurenkurs anzusehen: hier arbeitet ihr sogar mit echten Examensklausuren und bespricht die Klausur danach sehr ausführlich. Zudem spart ihr euch sogar das nervige Schreiben (das ihr allerdings im Klausurenkurs leider immer machen solltet). Zuletzt ist der finanzielle Aspekt nicht zu unterschätzen: Man spart sich eine Menge Geld. Und nur weil LEO kostenlos ist, ist es nicht schlechter als kommerzielle Repetitorien. LEO behandelt den kompletten Prüfungsstoff und ist damit als vollwertiges Repetitorium zu betrachten.

3. Fazit/ Erkenntnisse im Nachhinein

Meiner Meinung nach ist das Klausurentraining das wichtigste in der Vorbereitung. Wenn ihr euch also fragt „Soll ich den Vormittag in der Bib Stoff pauken oder eine Klausur schreiben?“ sollte die

Antwort immer „Klausur!“ heißen! Wenn ihr mal schlechte Phasen habt, geht zumindest immer zu LEONIE und schreibt die LEO-Klausur. Dazu ist es echt wichtig, dass ihr euch nicht zu sehr verrückt macht und die Examensvorbereitung nicht gestresst, sondern ruhig angeht. Hier hilft ein grober Lernplan für die knapp 1,5 Jahre, um immer zu wissen, wo man gerade steht. Zu guter Letzt bleibt nur zu sagen, dass das Examen nicht der Horror ist, den der „Mythos Examen“ stets heraufbeschwört. Es sind am Ende auch nur Klausuren, die etwas länger und anspruchsvoller sind als in den ersten Semestern. Im Kern sollt ihr aber genau das machen, was ihr schon seit dem ersten Semester macht: ein Gutachten schreiben. Da kommt also nichts Unbekanntes auf euch zu. In diesem Sinne, viel Erfolg für Euer Examen, ihr werdet das schon hinkriegen! 😊

IX. Max D.

Erfahrungsbericht aus dem Termin 2018/2

11,66 Punkte (Staatliche Pflichtfachprüfung Freiversuch)

1. Warum LEO?

Die Entscheidung, das von der Universität angebotene LEO-Repetitorium zu besuchen, fiel bei mir relativ frühzeitig. Hierfür spielten mehrere Faktoren eine Rolle:

Einerseits überzeugte mich der im Vergleich zu kommerziellen Repetitorien abweichende Ablauf, der mit 16 Monaten Vorbereitungszeit einen aus meiner Sicht wesentlich angenehmeren Rhythmus erlaubt. LEO bietet mehr Freiraum, sich den Examensstoff individuell einzuteilen, komplizierte Themen mehrfach zu behandeln oder sich auch mal Pausen bzw. Entspannungsphasen zu gönnen.

Andererseits gefiel mir die Tatsache, dass die LEO-Veranstaltungen von Professoren geführt werden, die selbst Examensklausuren entwerfen. Dadurch, dass die Universität Leipzig mittlerweile der einzige Jura-Standort Sachsens ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, im Examen mit mehreren Klausuren konfrontiert zu werden, die von LEO-Professoren gestellt wurden. Von diesen in den Vorlesungen zu lernen, worauf diese in einer Klausurlösung Wert legen, kann für das eigene Problembewusstsein daher sehr hilfreich sein.

An dieser Stelle will ich auch erwähnen, dass die LEO-Vorlesungen mit früheren Lehrveranstaltungen nur noch wenig vergleichbar sind. Letztere empfand ich in den ersten vier Semestern nicht allzu hilfreich, da mir (und 95% meiner Kommilitonen) der behandelte Stoff regelmäßig noch unbekannt und dies den jeweiligen Professoren auch bewusst war, worunter die beiderseitige Motivation sichtlich gelitten hat. Im Gegensatz dazu herrscht in den LEO-Vorlesungen eine wesentlich bessere Atmosphäre mit einem offeneren Austausch und (meistens) erhöhter Aufmerksamkeit von allen Beteiligten. Insofern sollte den vor LEO bekannten Vorlesungen der Professoren keine allzu hohe Bedeutung bei der Entscheidungsfindung beigemessen werden. Apropos Entscheidungsfindung...habe ich erwähnt, dass LEO kostenlos ist?!

2. LEO – für wen?

Diesen Punkt möchte ich gesondert darstellen, da eine Entscheidung für oder gegen LEO immer von den Bedürfnissen der jeweiligen Person abhängt. Nach meiner Erfahrung lassen sich gewisse Kriterien skizzieren, ob LEO für einen das richtige Programm darstellt.

Der größte Erfolgsfaktor für das Examen ist sicherlich Disziplin und selbstständiges Lernen. Wer diese ohne externe Einflüsse beherrscht und sich gerne eigenständig organisiert, ist für LEO bestens geeignet. Braucht man dagegen „Druck“, kann dies unter Umständen für ein kommerzielles Rep sprechen.

Gelegentlich wird auch der vermeintlich „niedrige“ Stand der Vorkenntnisse als Argument gegen LEO genannt – allerdings würde ich dem nicht so zustimmen. Die Vorlesungen haben es zwar an sich, mit Ausnahme des Strafrechts nicht mehr bei den Basics anzusetzen. Jedoch besteht daneben in den 3 Semestern genug Zeit, sich diese parallel anzueignen.

3. Ablauf der Examensvorbereitung

Ich bin seit dem Beginn des 6. Semesters dem „klassischen“ LEO-Plan gefolgt, habe also mit BGB I-III begonnen und auch nur das – in entsprechender Ausführlichkeit, sprich Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen, Arbeit mit externen Skripten (Jura-Rep von C.F. Müller) sowie eigens angefertigten Karteikarten – wiederholt. Als langsamen Einstieg ins Klausurentraining habe ich zudem die LEONIE Vorlesungen verfolgt, um mich hierdurch an Umfang, Niveau und Inhalte einer Examensklausur heranzutasten.

In den Semesterferien im Sommer 2017 habe ich mit dem Anfertigen von Klausuren begonnen. Neben dem Ferien-LEO Klausurenkurs habe ich ab August auch einen kommerziellen Online-Klausurenkurs (mit 2 Sachverhalten pro Woche) dazu gebucht und versucht, mindestens immer 2 Klausuren pro Woche zu schreiben. Im 7. Semester wurde dies meine Beschäftigung mit dem größten Lerneffekt. Die LEO-Vorlesungen (BGB IV-VI, Verwaltungsrecht BT und Strafrecht AT) waren ebenso obligatorisch und gerade im Strafrecht äußerst lehrreich. Zudem schloss ich mich einer dreiköpfigen Lerngruppe an, in der wir wöchentlich einen Fall aus einer Zeitschrift zusammen durchgesprochen und nebenbei einige generelle Themen behandelt haben.

Im Februar 2018 habe ich den kommerziellen Online-Klausurenkurs gekündigt, nachdem ich eine gewisse Routine und Souveränität beim Klausuren schreiben gefunden habe (bis zu diesem Zeitpunkt waren es ca. 50 ausformulierte Klausuren) und nur noch den LEO-Klausurenkurs bzw. das LEO Probeexamen im März mitgeschrieben. Letzteres ist ebenfalls sehr empfehlenswert, um die Prüfungssituation mal realitätsnah zu simulieren.

Das 8. Semester wurde wieder entspannter, da nur noch Staatsrecht sowie Strafrecht BT auf dem Programm standen. Parallel habe ich Zivilrecht und Strafrecht AT komplett wiederholt und mir eine Art Gesamtzusammenfassung geschrieben. Mir persönlich war in diesem Zeitraum vor allem wichtig, locker zu bleiben und im Hinblick auf das langsam nahende Examen weder zu überpacen, noch sich verunsichern lassen. Aus meiner Sicht trägt eine gute mentale und körperliche Verfassung maßgeblich zu einem erfolgreichen Abschneiden bei – schließlich erreicht ein Sportler seine Bestleistungen auch nur mit Selbstvertrauen, positiver Energie und einem gewissen Flow! Deshalb habe ich 5 Wochen vor dem Examenstermin nochmal 2 Wochen Urlaub gemacht, um gut erholt und mit mentaler Frische die letzten 3 Wochen zur Wiederholung zu nutzen. Rückblickend war das sehr wohltuend.

4. Fazit

Insgesamt war LEO für mich – unabhängig vom Ergebnis – eine hervorragende Wahl. Ich kann die Vorlesungen, Skripten und Klausurenkurse (LEONIE inbegriffen) nur empfehlen, auch wenn sicherlich nicht jedes Thema als „gleich gut“ empfunden wird (dies wird nirgends der Fall sein).

Meine persönlichen 5 Tipps/Key Facts möchte ich hier nochmals zusammenfassen:

- Frühzeitig anzufangen und am Ball zu bleiben, ist von unschätzbarem Wert. Auch wenn der Ertrag lange unklar bleibt, lasst euch davon nicht eure Motivation und Disziplin nehmen! Hört aber auch auf euch selbst – wenn ihr mal einen schlechten Tag habt, nehmt euch etwas Zeit, verändert eure Umgebung und versucht dort, euch besser zu konzentrieren.

- Schreibt mind. 50 Klausuren (ggf. mit externem Klausurenkurs)! Ohne das geht es nicht.

- Versinkt (erstmal) nicht zu sehr in Details, sondern wiederholt und VERSTEHT die Basics! Wenn ihr die Grundlagen beim x-ten Wiederholen nur noch überfliegt, weil ihr sie schon verinnerlicht habt, fallen einzelne Sonderpunkte sowieso auf (und sind dann sogar interessant, weil mal etwas „Neues“).

- Achtet auf ein gutes, positives Mindset und geht mit einem Lächeln ins Examen!

- Sprecht während des Examens nach den jeweiligen Klausuren nicht mehr mit anderen über die Inhalte und eure Lösungswege/Ergebnisse. Wirklich, macht das nicht! Nehmt euch frei, genießt die Sonne und konzentriert euch auf die nächste Klausur.

In diesem Sinne, euch alles Gute für das Examen und die Zukunft und vielen Dank an das LEO-Programm sowie die Universität Leipzig für die vergangenen Jahre!

X. Nico B.

Erfahrungsbericht aus dem Termin 2017/2

von Nico B. – 13,11 Punkte (Staatl. Pflichtfachprüfung)

1. Warum ich mich für LEO entschieden habe?

Da steht man nun, zum Ende des 5. Semesters und muss eine – angesichts der immer wieder beschworenen Bedeutung des Staatsexamens – fast schicksalhafte Entscheidung treffen. Wem vertraue ich mein Glück an? Hierauf kann die Antwort nur eine sein: Dir selbst! Die Klausuren muss am Ende jeder in eigener Verantwortung schreiben und, ganz gleich was manche kommerziellen Repetitorien behaupten, entscheidend sind die eigene Disziplin, Routine beim Lösen unbekannter Fälle und eine gewisse Freude am Lernen. Im Examen wird vor allem auf eine sichere Beherrschung des Grundlagenwissens sowie des juristischen Handwerkszeugs wert gelegt, nicht aber ausgewähltes Spezialwissen oder die detailgetreue Wiedergabe neuester Rechtsprechung abverlangt. Die beste Unterstützung auf diesem Weg bietet meines Erachtens das LEO-Repetitorium:

Anstelle eines von vorne bis hinten ausgearbeiteten Lernkonzepts, das auf den individuellen Kenntnisstand und die jeweilige Arbeitsweise keine Rücksicht nimmt, bietet LEO einen umfangreichen Rahmen mit verschiedensten Angeboten (dazu später mehr), die jeder nach seinen Bedürfnissen nutzen kann. Da alle Rechtsgebiete abgedeckt werden kann man seine Vorbereitung am LEO-Plan zu orientieren, gleichzeitig lässt einen die Konzeption aber auch genügend Freiraum, um einen eigenen Lernplan verfolgen zu können und sich so für einige Gebiete mehr oder weniger Zeit einzuplanen (für mich entscheidend). Die 1,5 Jahre sind m.E. ein idealer Zeitraum, da so in den letzten Monaten vor den Prüfungen noch die (dringend nötige!) Zeit bleibt, das Gelernte intensiv zu wiederholen. Dass die Dozenten als Professoren nicht nur ein umfassenderes Wissen, sondern in ihrer Eigenschaft als Klausurersteller und Prüfer im ersten Examen auch noch besondere Einblicke haben, kann nur als weiterer Vorteil gesehen werden.

Hinzu kommt, dass die durch die Wahl des (m.E. besseren) Repetitoriums ersparten 1.500 € in einen Urlaub sowie einige essentielle Lernmittel investiert werden können!

2. Wie habe ich mich vorbereitet?

Zu Beginn der Vorbereitungsphase erstellte ich mir zunächst eine Übersicht aller zu erlernenden Gebiete und erarbeitete anhand deren Bedeutung für die Examensprüfung und meines Vorwissens einen Lernplan, der die kommenden 60 Wochen (inkl. 6 Wochen Urlaub/Puffer) von April 2016 bis ca. Juni 2017 abdeckte. Alleine schon eine grobe Vorstellung des zu bewältigen Stoffes zu haben und den Überblick zu bewahren erwies sich als sehr hilfreich und ließ einen nicht angesichts der schieren Masse an Stoff verzweifeln.

a) LEO-Veranstaltungen

Die LEO-Veranstaltungen habe ich zum größten Teil besucht. Von Vorteil war, zunächst planmäßig mit dem Zivilrecht zu beginnen, da man erst einmal in den Rhythmus zwischen Vorlesung und umfangreichem Selbststudium hineinkommen muss. Im 7. Semester nehmen die Vorlesungen auch eine deutlich größere Zeit in Anspruch, während im 8. nur noch Strafrecht und öffentliches Recht auf dem Plan stehen. Die Leistungsüberprüfungen und in den Ferien angebotenen Zusatzveranstaltungen (Nebengebiete oder Vertiefung) runden das Angebot ab Jeder sollte hier für sich herausfinden, welche Veranstaltung von Nutzen ist und wann man die Zeit besser in der Bibliothek verbringt. Der entscheidende Teil ist ohnehin die eigene Aufbereitung des Stoffes, sodass der Mut zum Auslassen einzelner Abschnitte nicht fehlen sollte, wenn einem der Vorlesungsstil nicht zusagt oder die Lernziele von der Veranstaltung abweichen. Im Bereich Strafrecht wollte ich beispielsweise den Fokus auf komprimierte Stoffvertiefung setzen, sodass ich an dieser Stelle das Lehrbuch (Jäger AT und BT) der Veranstaltung vorzog. Unbedingt sollte jeder den Mut aufbringen, sich durch Mitarbeit oder Fragen an den Veranstaltungen zu beteiligen. Eine bessere Wiederholung gibt es nicht!

b) LEO-Klausurenkurs und Leonie

Der Schlüssel zu einem guten Examen lautet: Klausuren Klausuren Klausuren. Aufgrund der typischen Struktur einer Examensklausur benötigt man Routine im Formulieren, Lösen unbekannter Fälle und eine sichere Beherrschung juristischer Arbeitsmethoden. Das alles lernt man ganz von alleine durch das Lösen möglichst vieler Fälle (bei mir in etwa 40 ausformulierte Klausuren inkl. Probeexamen). Die LEO-Klausuren sind zwar teilweise recht anspruchsvoll, kommen jedoch in den meisten Fällen den Original-Examensklausuren sehr nahe (mehr z.B. als überladene Rennfahrerklausuren gewisser Kommerzieller). Gerade zu Beginn wird man häufig noch überfordert sein. Im 6. Semester habe ich die meisten Klausuren noch mithilfe eines Lehrbuchs lösen müssen, es trotzdem zu versuchen lohnt sich aber. Abhilfe schafft hier das neue (zu meinem Start leider noch nicht angebotene) Leonie-Programm von Prof. Zwanzger, bei welchem mit Hilfe von Spickzetteln Original-Klausuren aus alten Examina zu lösen sind und die dabei erstellte Skizze anschließend ausführlich besprochen wird. Auf diese Weise gelingt auch die Bearbeitung einer Klausur im Erbrecht, ohne jemals etwas davon gehört zu haben. Sollte einmal eine Klausur des regulären Klausurenkurses überfordern oder man nicht die nötige Zeit haben kann ich auch hier die „Leonie-Methode“ empfehlen: 2 Stunden vor dem Besuch der Besprechung noch einmal mit Hilfe von Lehrbüchern/Google versuchen und beim nächsten Mal das Problem bereits beherrschen.

Besonders hilfreich war zudem das spätere Nacharbeiten, um Fehler nachzuvollziehen und bei der bisherigen Vorbereitung übersehene Problemfelder zu erkennen. Das Probeexamen war schließlich die perfekte Gelegenheit den kommenden Ernstfall und insbesondere die Schreibbelastung zu proben.

c) Eigene Vorbereitung

(1) Vor dem schriftlichen Teil

Meine Arbeitszeit teilte ich anhand der Gewichtung der Klausuren im Examen ein: 3/6 ZR, 2/6 ÖR und 1/6 SR. Ich habe versucht, eine gute Mischung aus Lernen am Fall (Aufbereitung geschriebener Klausuren) und schwerpunktmäßig dem Durcharbeiten eines (in der Regel dünneren) Lehrbuchs oder Skripts zu halten. Dabei erstellte ich mir zu den einzelnen Gebieten (recht ausführliche) Karteikarten. Meinen Fokus legte ich auf Grundlagenwissen und Systemverständnis, bei speziellen Einzelproblemen habe ich mich auf die Problemverortung und wesentlichen Argumente konzentriert. Empfehlen kann ich vor allem die Unirep-Reihe (grüne Bände) sowie die LEO-Skripten. Im besonderen Verwaltungsrecht arbeitete ich insbesondere mit den Fällen von Prof. Enders und Dr. Zimmermann, in ein Lehrbuch schaute ich nur selten zur Ergänzung. Sehr hilfreich war ferner der Podcast von Prof. Lorenz (LMU München) sowie der Rechtsprechungsdatenbank auf seiner Website, wobei ich insbesondere die Veranstaltung „Wiederholung und Vertiefung im Schuldrecht“ ans Herz legen kann.

Anhand meines Lernplans habe ich mir für Abschnitte von ca. 8 Wochen bestimmte Wochenziele gesetzt und so nach und nach den Stoff abgearbeitet. Das Erfolgserlebnis, ein Lernziel abhaken zu können, ist dabei nicht zu unterschätzen. Ich saß nie von früh bis spät in der Bib, sondern habe die Tage von Montag bis Samstag (an letzterem reduziert) mit 1,5 – 2 Stundenschichten gefüllt und dabei auch auf Erholungspausen geachtet. Dabei spielte vor allem die Eigenmotivation eine große Rolle: Hatte ich einmal „keinen Bock“ mehr, habe ich auch nicht weiter gelernt. Hilfreich war, sich optionale einzuplanen, die man bei vorhandener Konzentration wahrnehmen und so anderweitig eine guten Gewissens gemachte Pause ausgleichen kann. In meinem Wochenplan war zudem regelmäßiger Sport ein wichtiger Bestandteil. Außerdem habe ich mir die Zeit nach 18:30 Uhr stets freigehalten und lief so nie Gefahr, auf mein soziales Leben verzichten zu müssen.

Dank meines Lernplans hatte ich den gesamten Stoff Ende Mai 2017 einmal durch. Zum Wiederholen war ich bis dahin nur gelegentlich gekommen (hier sollte man etwas mehr Zeit einplanen). Ich habe in der ab Juni beginnenden Endphase versucht, alle Karteikarten in dem kannten Rhythmus von 1-7-30 (also insgesamt viermal im Abstand von 1, 7 und schließlich 30 Tagen) zu wiederholen, was den größten Teil dieser Zeit eingenommen hat. Den Stoff hatte ich hierfür in 6 Blöcke aufgeteilt. Sehr geholfen hat auch, noch einmal die geschriebenen Klausuren durchzusehen und alte Fehler/Lücken nachzuvollziehen. In der Zeit zwischen der dritten und vierten Wiederholung (drei Wochen vor den schriftlichen Prüfungen) nahm ich noch einmal eine Auszeit und ging mit Freunden in den Alpen

Wandern. Man hat an diesem Punkt bereits das nötige Wissen und die nötige Routine. Wichtig ist sich einen kühlen Kopf und die nötige Ruhe zu bewahren, wofür die vier Tage Urlaub das perfekte Mittel waren.

(2) Vor der mündlichen Prüfung

Zwei Wochen vor Erhalt der Ergebnisse habe ich so langsam mit der Wiederholung der Karteikarten und der Durchsicht aktueller Rechtsprechung begonnen. Da es sich um eine Verständnisprüfung handelt, sollte man hier einfach Ruhe bewahren, sich an Weihnachten frei nehmen und auf das gesammelte Grundwissen vertrauen. Ihr habt es eigentlich schon geschafft! Sehr empfehlen kann ich die Teilnahme an der LEO-Prüfungssimulation!

(3) Urlaub?

Unbedingt! Die Zeit zwischen dem Ferien-LEO im Sommer und dem Beginn der Vorlesungen im Oktober eignet sich wunderbar, um durch eine kleine Reise noch einmal Kraft zu tanken. Auch sonst sollte man versuchen, sich immer wieder mit kleinen Unternehmungen oder nur einer Kaffeepause mit Freunden vom anstrengenden Alltag zu erholen.

(4) In Sachen Lerngruppe...

sollte jeder selbst entscheiden, ob einen das Konzept weiterbringt. Für mich war es eher eine gelegentliche Übung im gemeinsamen Fällelösen, als ein fester Bestandteil meiner Vorbereitung. Das sollte aber jeder selbst ausprobieren!

3. Fazit

Mit seinem umfangreichen Angebot auf stets hohem Niveau bot mir LEO alles, was ich mir von einem guten Repetitorium für die Examensvorbereitung wünschen konnte. Das Geld für einen kommerziellen Repetitor kann man sich getrost sparen.

Ich möchte allen Mitwirkenden für ihre tolle Arbeit danken und zukünftigen Examenskandidaten viel Spaß und Erfolg bei der Vorbereitung wünschen!